

# RÈMELENGER CALEPIN

Bulletin communal édité par le collège des bourgmestre et échevins de la Ville de Rumelange



N° 191

43. Jahrgang  
Ausgabe Mai 2017

# Inhaltsverzeichnis ■ Sommaire

Bericht über die Gemeinderatssitzung vom 10. März 2017	04
Rapport sur la séance du conseil communal du 10 mars 2017	26
PRO-SUD – Concept directeur sud	33
Aktioun Päiperlek	54
D'Gemeng Rëmeleng La Commune de Rumelange	I
Administration communale Heures d'ouverture	IV

## IMPRESSUM

Herausgegeben vom Schöffenrat der Gemeinde Rümelingen  
2, pl. G.-D. Charlotte ■ L-3710 Rumelange ■ T. +352 56 31 21 - 1 ■ F. +352 56 57 04  
Redaktion: Romain Kirsch  
Photos: René Scho  
Konzeption und Gestaltung: F'CREA  
TIONS



**Die Gemeinderatsmitglieder sind gebeten, sich am Freitag, den 10. März 2017 um 9.00 Uhr, im Sitzungssaal des Stadthauses einzufinden, um über nachfolgende Punkte zu befinden:**

**In öffentlicher Sitzung:**

1. Präsentation des finanziellen Mehrjahresplanes;
2. Genehmigung eines Anleihenvertrages;  
(Besprechung und Beschlussfassung);
3. Genehmigung des Zusatzvertrages zum Kollektivvertrag der Lohnempfänger der Südgemeinden;  
(Besprechung und Beschlussfassung);
4. Genehmigung von Kostenvoranschlägen;  
(Besprechung und Beschlussfassung);
5. Genehmigung des Projektes einer Statutenabänderung des interkommunalen Syndikates Sicono-Westen;  
(Besprechung und Beschlussfassung);
6. Gutachten betreffend Vorschlag eine Immobilie ins Inventar der nationalen Denkmäler einzutragen;  
(Besprechung und Beschlussfassung);
7. Genehmigung von Konventionen;  
(Besprechung und Beschlussfassung);
8. Genehmigung von Kontrakten;  
(Besprechung und Beschlussfassung);
9. Genehmigung eines zeitweiligen Verkehrsreglements;  
(Besprechung und Beschlussfassung);
10. Genehmigung von Einnahmeerkklärungen;  
(Besprechung und Beschlussfassung);
11. Informationen des Schöffenrates;
12. Fragen an den Schöffenrat;
13. Verschiedene Korrespondenz;

**In geheimer Sitzung:**

14. Demission von Funktionären;  
(Besprechung und Beschlussfassung);
15. Demission des Feuerwehrkommandanten;  
(Besprechung und Beschlussfassung);
16. Ernennung
  - a) eines Feuerwehrkommandanten;  
(Besprechung und Beschlussfassung);
  - b) eines stellvertretenden Feuerwehrkommandanten;  
(Besprechung und Beschlussfassung);

**Les conseillers communaux sont priés de se réunir dans la salle du conseil communal de l'hôtel de Ville, le vendredi, 10 mars 2017 à 9.00 heures afin de délibérer sur les points suivants:**

**En séance publique:**

1. Présentation du plan pluriannuel financier;
2. Approbation d'un contrat de prêt;  
(discussion et décision);
3. Approbation de l'avenant à la convention collective des salariés des communes du sud;  
(discussion et décision);
4. Approbation de devis;  
(discussion et décision);
5. Approbation du projet de modification des statuts du syndicat intercommunal Sicono-Ouest;  
(discussion et décision);
6. Avis concernant la proposition d'inscrire un immeuble à l'inventaire des monuments nationaux;  
(discussion et décision);
7. Approbation de conventions;  
(discussion et décision);
8. Approbation de contrats;  
(discussion et décision);
9. Confirmation d'un règlement temporaire de la circulation;  
(discussion et décision);
10. Approbation de titres de recette;  
(discussion et décision);
11. Informations du collège échevinal;
12. Questions au collège échevinal;
13. Correspondance diverse;

**En séance à huis clos:**

14. Démission de fonctionnaires;  
(discussion et décision);
15. Démission du chef de corps des sapeurs-pompiers;  
(discussion et décision);
16. Nomination
  - a) d'un chef de corps des sapeurs-pompiers;  
(discussion et décision);
  - b) d'un chef de corps adjoint des sapeurs-pompiers;  
(discussion et décision);

**Rumelange, le 16 décembre 2016**

Le collège des bourgmestre et échevins,  
le secrétaire f.f, Yves Noesen                      le président, Henri Haine

# Gemeinderatssitzung vom Freitag, den 10. März 2017

**Sitzungsbeginn: 9.00 Uhr**

**Sitzungsschluss: 11.27 Uhr**

**Sitzungsdauer: 2 Stunden 27 Minuten**

## Anwesend:

Bürgermeister Henri HAINE (LSAP),  
die beiden Schöffen Viviane BIASINI (LSAP) und Guy KIRSCH (LSAP), sowie die Räte André THEISEN (CSV), Carole MARX (LSAP), Marco HEIL (LSAP), Kevin ZECHES (LSAP), Gérard JEITZ (LSAP), Jean COPETTE (CSV), Edmond PEIFFER (KPL) und Francine LANG-LAUX (CSV).

## Gemeindesekretär in Vertretung:

Yves NOESEN

## Urne:

Schöffin Viviane Biasini (LSAP)

**Bürgermeister Henri Haine** eröffnet die öffentliche Sitzung und begrüßt alle Anwesenden recht herzlich zur ersten Sitzung des Jahres. Man habe eine Reihe Punkte auf der Tagesordnung, die sehr wichtig seien.

Er wolle Herrn Yves Noesen darum bitten, zur Urne überzugehen, damit man auch wisse, wer bei sämtlichen Abstimmungen seine Stimme zuerst abgebe. Das von Rat Zeches, jüngstes Gemeinderatsmitglied, gezogene Los bestimmt Schöffin Viviane Biasini.

Sodann gibt Bürgermeister Haine dem diensttuenden Gemeindesekretär das Wort, um den Bericht über die Gemeinderatssitzung vom Freitag, den 23. Dezember 2016, vorzutragen.

Bürgermeister Haine möchte wissen, ob keine Beanstandung zu diesem Bericht zu machen sei, ansonsten man darüber abstimmen könne.

**\*\* Der Bericht des diensttuenden Gemeindesekretärs über die Sitzung vom Freitag, den 23. Dezember 2016, wird mit 9 Ja-Stimmen (Rat Jeitz war bei diesem Votum nicht im Saal) bei einer Enthaltung (Rat Edmond Peiffer) angenommen.**

**Bürgermeister Henri Haine** erklärt, dass man hiermit zum ersten Punkt der Sitzung komme.

## PUNKT 1 DER TAGESORDNUNG

**Präsentierung des finanziellen Mehrjahresplanes;**

## DISKUSSION

**Bürgermeister Henri Haine** erklärt, dass dies ein Dokument sei, das die Gemeinderäte zur Information erhalten. Im Vergleich zur Version, die man vor 6 Monaten hier im Gemeinderat hatte, habe man, was die Ausgaben anbelange, keine Änderungen vorgenommen, besonders nicht, was die außergewöhnlichen Ausgaben anbelange. Er meine nicht, dass man innerhalb von 6 Monaten neue Projekte vorgesehen habe, die man nicht bereits vor 6 Monaten gehabt hätte. Er wolle sich deshalb auch nicht mehr zu dem Ganzen hier äußern. Er wolle nur darauf aufmerksam machen, dass sich in dem vorliegenden Dokument die Gemeindefinanzreform widerspiegele. Das sei bekanntlich noch nicht vor 6 Monaten der Fall gewesen. Deshalb gebe es da auch wesentliche Änderungen der ordentlichen Einnahmen, im Besonderen was die staatliche Dotation und die Gewerbesteuer anbelange. Man sehe, dass man auch in den Jahren 2018, 2019 und 2020 die Beträge so eingetragen habe, wie man sie mitgeteilt bekommen habe. Hier habe man den Gesamtbetrag der staatlichen Dotation und der Gewerbesteuer mit 13,31 Mio. für das Budgetjahr 2017. Diesen Betrag hatte man auch so im Budget stehen. Das sei ein Mehr von 800.000 Euro im Vergleich zur Version vor 6 Monaten.

2018 seien es insgesamt 13,92 Mio. Euro; das sei auch ein Mehr von 800.000 Euro und im Jahre 2019 verzeichne man voraussichtlich 14,67 Mio. Euro. Auch das sei ein Mehr von 800.000 Euro im Vergleich zur Version vor 6 Monaten und im Jahre 2020 hätte man dann 15,52 Mio. Euro. Die hatte man vor 6 Monaten noch nicht im finanziellen Mehrjahresplan (PPF).

Wichtig sei dabei zu bemerken, dass ab dem Jahr 2018 nicht mehr der Impact der Gehälter der Lehrpersonen in den Beträgen der ordentlichen Ausgaben figure. Das habe hier in der Gemeinde eine Größenordnung von 1,6 bis 1,8 Mio. Euro pro Jahr, die man dann nicht mehr zu bezahlen brauche und die dadurch sofort bei der staatlichen Dotation abgerechnet seien; d. h., dass man insgesamt effektiv auf über 2 Mio. Euro mehr komme, die man pro Jahr einnehmen könne, was wirklich sehr positiv für die Stadt Rümelingen sei. Er meine, das auch letztthin auf Grund der Zahlen, die damals zur Verfügung standen, so angedeutet zu haben. Damals hatte man auch gesagt, dass, was die Dotation anbelange, pro Einwohner 400 Euro pro Jahr mehr in die Gemeindekasse fließen, was bei einer Einwohnerzahl von 5.500 Einheiten gut über 2 Mio. Euro ausmache. Er meine, das sei selbstverständlich auch sehr positiv und das habe dann auch Auswirkungen auf die Anleihen, die man aufnehmen müsse.

Effektiv hatte man letztthin im PPF noch vorgesehen, dass man, wenn man alle Projekte verwirkliche, so wie man sie vorgesehen habe, Anleihen in Höhe von 5,5 Mio. Euro hätte aufnehmen müssen. Laut vorliegendem Dokument des PPF seien es nur noch 2 Mio. Euro Anleihen. Das hatte man auch so im

Budget vorgesehen und 2018 hatte man 4,7 Mio. Euro an Anleihen vorgesehen und das seien jetzt nur noch 1.370.000 Euro, so dass dann auch dort die Bilanz wirklich positiv für unsere Gemeinde sei. Das sei alles, was er zu diesen Zahlen hier zu sagen habe. Man hatte vor 6 Monaten über die außerordentlichen Ausgaben geredet, wo man, wie gesagt, keine Änderungen vorgesehen habe. Es sei aber nach wie vor bei den „Projets non-votés“ selbstverständlich so, dass noch keine außergewöhnlichen Einnahmen vorgesehen seien. Auch da werde sich die Lage – wenn man erst einmal diese Projekte votiert habe und wenn man sie mit dem Ministerium besprochen habe, werde man zusehen, wo man finanzielle Beihilfe bekommen könne – zur jetzigen Situation verbessern. Man habe aber keine Einnahmen vorgesehen, weil man ja auch noch nicht bei einem nicht votierten Projekt, das aber vorgesehen sei, Beihilfe versprochen bekommen habe. Das sei das, was er zu diesem PPF habe sagen wollen.

Bürgermeister Haine möchte wissen, ob ja noch irgendjemand etwas dazu sagen wolle.

**Rat André Theisen** möchte nur diese Frage stellen. Im ordentlichen Budget seien nämlich Personalkosten in Höhe von 3.819.000 Euro im rektifizierten Budget 2016 und die würden 2017 ansteigen auf 4,5 Mio. Euro und 2018 würden sie nochmals ansteigen. Er wolle wissen, wie das zu verstehen sei, denn das sei doch aber eine Differenz von fast 700.000 Euro.

**Bürgermeister Henri Haine** möchte von Rat Theisen wissen, von welcher Tabelle er rede.

**Rat André Theisen** erwidert, er sei auf der ersten Seite.

**Bürgermeister Henri Haine** lässt sich bestätigen, dass Rat Theisen beim „Tableau de synthèse général“ sei und möchte wissen, was Rat Theisen erfahren wolle..

**Rat André Theisen** wiederholt, dass man bei den Personalkosten von 3,8 Mio. Euro im rektifizierten Budget 2016 auf 4,5 Mio. Euro im Budget 2017 ansteige und in den darauffolgenden Jahren würden diese Kosten stetig ansteigen. Im Jahre 2020 sei man fast auf 4,9 Mio. Euro.

**Bürgermeister Henri Haine** erläutert, das sei die Evolution der Gehälter. Wenn Leute hier länger arbeiteten, würden sie auch in den Graden steigen.

**Rat André Theisen** findet, das sei aber eine große Differenz.

**Bürgermeister Henri Haine** erwidert ihm, das seien 10% auf 4 Jahre (von 2016 bis 2020). Da sei auch immer die Indexsteigerung mit einberechnet. Man müsse sich doch aber irgendwie immer darauf vorbereiten, dass das eintreten könne und man wisse doch auch, dass eine Reihe Posten neu geschaffen wurden, wobei man gesagt habe, dass man die selbstverständlich auch besetzen werde, wie z. B. der Beamtenposten, den man vor kurzem votierte, um den „Accueil“ zu

verbessern. Man wisse, dass man hier im Sekretariat noch einen Redaktor einstellen müsse, unter anderem auch, weil der Posten des Gemeindesekretärs noch nicht besetzt sei. Das bedeute, dass das selbstverständlich auch einen Einfluss auf die Gehälter habe, denn diese Leute müssten doch auch ein Gehalt beziehen. Die seien jetzt noch nicht besetzt, aber ab 2018 figurierten die im Budget.

**Bürgermeister Henri Haine** möchte wissen, ob es sonst noch eine Frage gebe.

**Rat Jean Copette** weist darauf hin, dass beim außerordentlichen Budget an einer Stelle der außerordentlichen Ausgaben „Protection sociale“ stehe und da möchte er erfahren, was das sei.

**Schöffin Viviane Biasini** erwidert, darunter falle z. B. die Schule, die Kinderbetreuung. Das finde er aber auch, wenn er das Budget ansehe. Darin finde er auch die Erklärung, was „Protection sociale“ bedeute.

**Rat Jean Copette** weist darauf hin, dass man von 20.000 Euro (rektifiziertes Budget 2016) auf 144.000 Euro (Budget 2017) ansteige und dann steige das im Jahre 2018 auf 1,3 Mio. Euro.

**Bürgermeister Henri Haine** erinnert daran, dass man die Erklärungen doch auch bereits vor 6 Monaten gegeben habe. Es sei klar, dass bei den außerordentlichen wie auch bei den ordentlichen Ausgaben, jedes Mal, wo man neue Projekte habe, die in den nächsten Jahren kommen, das seinen Einfluss auf unsere Ausgaben habe. Da habe man dann auch pro Jahr eine gewisse Zahl an Ausgaben vorgesehen, um die außerordentlichen Projekte...

**Rat Jean Copette** unterbricht ihn mit dem Hinweis, dass das dann für die Schule sei.

**Bürgermeister Henri Haine** betont, dazu gehöre auch die „Maison relais“ und alle Infrastrukturen, die man schaffe. Die hätten natürlich auch wiederum einen Einfluss auf die Betriebskosten, d. h. die ordentlichen Ausgaben.

**Rat Jean Copette** findet das in Ordnung.

**Rat Gérard Jeitz** möchte nur zu den Ausgaben für die Gehälter bestätigen, dass man eine Steigerung von 3% pro Jahr habe, was einer normalen Entwicklung entspreche, wenn man 2,5% Index pro Jahr nehme und eine 0,5 prozentige Erhöhung gemäß den Graden der Laufbahn berücksichtige. Das sei an sich keine außerordentliche Ausgabe, das sei eine reale Sicht der Dinge.

**Bürgermeister Henri Haine** möchte diesen Punkt der Information abschließen, falls keine Anmerkungen mehr vorliegen, so dass man dann zum nächsten Punkt übergehen könne.

## **PUNKT 2 DER TAGESORDNUNG**

**Genehmigung eines Anleihenvertrages;  
(Besprechung und Beschlussfassung);**

### **Beschluss des Gemeinderates**

**Einstimmig billigt der Gemeinderat den Anleihen-Vertrag mit der BGL BNP Paribas betreffend Aufnahme einer Anleihe in Höhe von 1.000.000,- Euro.**

## **DISKUSSION**

**Bürgermeister Henri Haine** erklärt, dass man hier die Anleihe in Höhe von 1 Mio. Euro habe. Jeder habe vom Sekretariat die Information erhalten, dass man hierfür bei 3 Banken einen Antrag eingereicht hatte und dass der vorliegende Anleihen-Vertrag nach Meinung des Schöffengerates der beste war. Es sei unter anderem auch, um die Ausgaben abzudecken, die jetzt kurzfristig auf die Gemeinde zukommen, im Besonderen mit dem Kauf eines Hauses in der Escher Straße neben dem Kulturzentrum, respektive auch größere Rechnungen, die jetzt noch anstehen werden, im Rahmen der Projekte wie z. B. die Henri-Lück-Straße. Man habe bekanntlich bereits die prinzipielle Zustimmung des Gemeinderates dafür erhalten und hier gehe es dann darum, diese Anleihe konkret zu votieren.

**Rat André Theisen** findet es eine gute Angelegenheit, dass man sich bei 3 Banken erkundigt habe. Er meine, der „taux Euribor“ sei im Grunde genommen die Marge bei der BGL. Die liege bei 0,18% bei 3 Monaten. Bei der Staatssparkasse gehe das aber von 6 bis 12 Monaten, und die liege aber bei 0,20%. Deshalb wisse er nicht, weshalb man sich für die BGL entschieden habe, wo die Staatssparkasse doch aber hier ansässig sei.

**Bürgermeister Henri Haine** erklärt, man habe die letzten Anleihen effektiv bei der Staatssparkasse aufgenommen, aber nach der Diskussion mit dem Gemeindevorsteher, der die 3 Angebote analysiert habe, sei man zu der Schlussfolgerung gekommen, dass man auch einmal mit einer anderen Bank einen Anleihen-Vertrag abschließe.

**Rat André Theisen** meint, der Unterschied sei nicht ganz groß. Er sei größer bei der BIL, das müsse man auch sagen. Aber er meine, weil dort 6 und 12 Monate seien bei dem einen und bei dem anderen sei es begrenzt auf 3 Monate.

**Bürgermeister Henri Haine** stimmt dem zu, dass die Differenzen bei diesen Angelegenheiten nie sehr groß seien. Das sei immer nur eine Angelegenheit von ein paar 100 Euro auf ein Jahr gerechnet. Aber wie gesagt, man habe einmal eine kleine Änderung vornehmen wollen. Die BGL sei auch hier im Kayltal mit einer Agentur vertreten. Falls ansonsten keine Anmerkungen mehr vorliegen, könne man zum Votum übergehen.

**\*\* Einstimmig billigt der Gemeinderat den Anleihen-Vertrag mit der BGL BNP Paribas betreffend Aufnahme einer Anleihe in Höhe von 1.000.000,- Euro.**

## **PUNKT 3 DER TAGESORDNUNG**

**Genehmigung des Zusatzvertrages zum Kollektivvertrag der Lohnempfänger der Südgemeinden;  
(Besprechung und Beschlussfassung);**

### **Beschluss des Gemeinderates**

**Einstimmig genehmigt der Gemeinderat diesen Zusatzvertrag.**

## **DISKUSSION**

**Bürgermeister Henri Haine** erklärt, dass dieser Punkt den Zusatzvertrag zum Kollektivvertrag der Lohnempfänger der Südgemeinden zum Thema habe. Jedes Ratsmitglied habe in den letzten Monaten sicherlich oft in der Presse oder in den Medien lesen oder hören können, dass da Verhandlungen stattfinden. Da hätten auch ein paar illustre Lokalpolitiker sich hervorgetan. Es habe auch viele Diskussionen unter den Bürgermeistern der Südgemeinden gegeben und es habe viele Diskussionen mit den Gewerkschaften gegeben, so dass man sagen könne, dass diese Verhandlungen sich wirklich lange dahingezogen haben, was ein wenig traurig sei, denn seiner Meinung nach hätten die letzten Kollektivvertragsverhandlungen 2009 stattgefunden. Im Prinzip hätte damals auch ein neuer Vertrag ausgehandelt werden müssen, aber dem sei so, dass die bestehenden Verträge, wenn sie nicht erneuert werden, von Jahr zu Jahr weitergeführt würden. Es sei dem nun nicht so, dass da irgendjemand ein Leid widerfahren wäre, aber man merke, dass dort wirklich jahrelang diskutiert und verhandelt worden sei. Seit er Bürgermeister sei, wisse er das, weil er immer in den Sitzungen sei, aber vorher sei noch der Präsident der Bürgermeister-Delegation Huss Muck gewesen. Danach sei es Dan Codello gewesen und dann Vera Spautz aus Esch. Es sei in der Tradition, dass immer ein Escher Vertreter die Verhandlungsdelegation der Bürgermeister leite. Er selber sei aber auch ziemlich froh, dass man zu einem Abschluss mit den Gewerkschaften habe kommen können. Jeder sehe aber, dass dies hier nur ein Teil des Ganzen sei, auf den man sich habe einigen können und dass als letzter Punkt dieses Zusatzvertrages festgehalten worden sei, dass unter Artikel 105 – Verschiedenes Arbeitsgruppen gebildet werden, um eben zuzusehen, wie es nach der Unterzeichnung des Zusatzvertrages weitergehe, im Besonderen auch was das Gehälterabkommen im öffentlichen Dienst anbelange und eben auch die Einstiegsgehälter der Lohnempfänger in Zukunft, respektive um lineare Ausgaben zu schaffen. Da seien die Arbeitsgruppen dabei, darüber zu reden, und es sei vorgesehen, dass das bis Ende Juni abgeschlossen sein solle. Danach werde man dann wieder in richtige Verhandlungen einsteigen.

Was man hierzu aber sagen könne, sei, dass das bei verschiedenen Punkten für unsere Lohnempfänger sei. Man habe hier auch die einmalige Prämie von 0,9% vorgesehen, die bekanntlich auch im Gehälterabkommen des Staates vorgesehen war, was das Jahr 2014 anbelange, und man habe den Punktwert um 2,2% angehoben, und das ab dem 1. Januar 2015. Man habe auch eine Erhöhung der freigestellten Stunden, wenn man z. B. zum Arzt gehen müsse, bei maximal 20 Stunden pro Jahr, jetzt die Einführung des Sozialurlaubs von 8 Stunden pro Monat. Dann habe es noch eine Reihe Verbesserungen gegeben, was den monatlichen Zusatz von Punkten anbelange, wenn man z. B. einen ersetze, der höher eingestuft sei als man das selber sei oder das Ersetzen eines Concierge-Ersatzes oder eines Abteilungsleiters, wo dann jeweilig 8 Lohnpunkte mehr für die Person, die ersetze, bezahlt werden.

Dann gebe es eine Reihe Angelegenheiten, was den „Reclassement professionnel interne“ anbelange, die verbessert wurden, sowie die Einführung eines Zuschlages pro Monat, wenn man ein „Tuteur“ sei, d. h. einen neuen Lohnempfänger betreue. Das seien die wesentlichen Verbesserungen, die hier in diesem Zusatzvertrag vorgesehen seien. Was aber wichtig sei, seien wie gesagt die Arbeitsgruppen, die jetzt die wichtigen Punkte der Einstiegsgehälter der linearen Laufbahnen diskutierten. Dieser Zusatzvertrag sei von jedem unterschrieben worden und er schlage deshalb auch vor, dass die Gemeinde Rümelingen diesen Zusatzvertrag selbstverständlich annehme.

**Rat André Theisen** bemerkt, wenn man das hier alles durchnehme, es habe langwierige Verhandlungen gegeben. Das habe man auch in der Presse gesehen, aber z. B. beim Familienurlaub auf Seite 5 habe man einen ganzen Abschnitt gestrichen, so wie es seinerzeit war und dann habe man einen neuen Familienurlaub definiert, den er begrüße, weil z. B. bei einem Kind unter 15 Jahren, das schwer krank sei, die Eltern da miteinspringen könnten. Das sei die erste Angelegenheit und die zweite Angelegenheit sei, dass man das „Trimestre de faveur“ wie es früher war, vollständig gestrichen habe. Diese Abänderung trete aber erst am 1. Januar 2018 in Kraft. Das sei etwas, er wisse jetzt nicht wie er sich ausdrücken solle, aber das sei nicht sehr gut. Der Abschnitt vorher des „Trimestre de faveur“ sei besser gewesen.

**Bürgermeister Henri Haine** erläutert, da habe man nur das umgesetzt, was auch beim Kollektivvertrag, respektive bei der Reform bei den Staatsarbeitern vorgesehen sei, respektive sogar bei den Staatsbeamten. Das sei das, was auch in diesem Zusatzvertrag umgesetzt worden sei.

**Rat André Theisen** flicht ein, auch da sei nicht alles optimal. Das sei klar. Wenn etwas umgeändert werde, müsse es nicht unbedingt... Es seien ihm nur diese 2 Angelegenheiten aufgefallen, das von dem Familienurlaub und das von dem „Trimestre de faveur“.

**Bürgermeister Henri Haine** weist darauf hin, Rat Theisen habe das von dem Familienurlaub erwähnt, aber da habe man

nur einen Abschnitt gestrichen, in dem stehe der Familienurlaub werde in einen Sozialurlaub umgewandelt. Derr Abschnitt „A) Familienurlaub“ sei aber bestehen geblieben. Man habe aber einen Sozialurlaub von 8 Stunden pro Monat eingeführt, zusätzlich zu 2 Tagen pro Kind und pro Jahr Familienurlaub, so wie er das vorhin bereits gesagt habe. Es sei eigentlich eine Verbesserung, keine Verschlechterung.

**Rat André Theisen** erinnert daran, dass er vorhin gesagt habe, dass der neue Abschnitt über den Familienurlaub besser sei als der vorherige, den man gestrichen habe. Das stimme schon.

**Bürgermeister Henri Haine** möchte wissen, ob sonst noch jemand eine Anmerkung habe.

**Rat Edmond Peiffer** zeigt sich erfreut darüber, dass die langwierigen Verhandlungen über den Kollektivvertrag zu einem positiven Ende gekommen seien und dass man sich mit den Gewerkschaften habe einigen können, auch wenn der Hauptstreitpunkt, um die Anfangsgehälter der neueingestellten Arbeiter zu kürzen, herausgenommen worden sei, um in den Arbeitsgruppen neu diskutiert zu werden. Man wolle nur hoffen, dass nicht nach den Gemeindewahlen hier Verschlechterungen im neuen Kollektivvertrag durchgesetzt werden.

**Bürgermeister Henri Haine** meint, jeder sei froh, dass man sich mit den Gewerkschaften habe einigen können und, dass man hier eine Vereinbarung gefunden habe. Er wünsche sich, dass das dann auch hernach bei den Einstiegsgehältern und den linearen Laufbahnen so geschehe, weil das selbstverständlich komplizierter sei. Aber im Allgemeinen wolle man doch, dass sowohl die Arbeitsbedingungen wie auch die finanzielle Lage der Lohnempfänger sich nicht verschlechterte. Das sei doch halt mal klar. So wie er auf der Ebene der Arbeitsgruppen höre, was doch nicht die Hauptdiskussion sei, die aber Vorschläge für die Hauptdiskussion vorbereiteten, würden die Arbeiten gut verlaufen. Auch das Klima sei dabei gut, auch zwischen den Bürgermeistern, die in der Presse oft aufgetaucht seien. Er meine, das sei sehr positiv und er denke, dass dadurch die Arbeiten auch so abgeschlossen werden, wie das jetzt hier im Zusatzvertrag vorgesehen sei. Somit könne man dann zum Votum übergehen.

**\*\* Einstimmig genehmigt der Gemeinderat diesen Zusatzvertrag.**

## PUNKT 4 DER TAGESORDNUNG

### Genehmigung von Kostenvoranschlägen; (Besprechung und Beschlussfassung);

#### Beschluss des Gemeinderates

- Einstimmig billigt der Gemeinderat den Kostenvoranschlag betreffend den Feldweg im Ort genannt „Uecht“ (100.000,- Euro).
- Einstimmig billigt der Gemeinderat den Kostenvoranschlag betreffend den neuen Lastwagen (235.000,- Euro).
- Einstimmig billigt der Gemeinderat den Kostenvoranschlag betreffend den neuen Geländewagen „Pick-Up“ (45.000,- Euro).

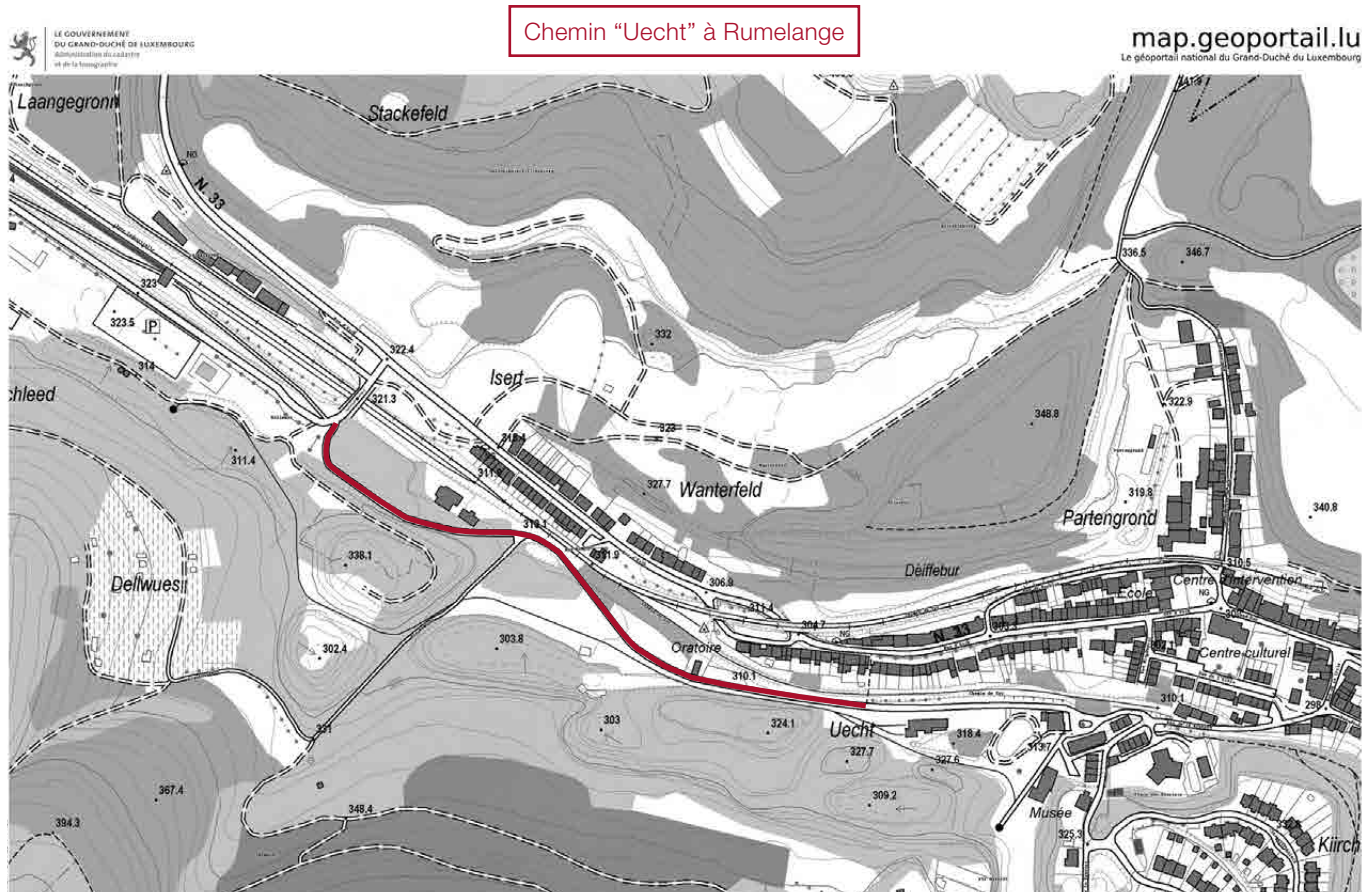
## DISKUSSION

**Bürgermeister Henri Haine** erklärt, dass dieser Punkt eine Reihe Kostenvoranschläge zum Gegenstand habe.

Man habe da zum einen den Feldweg „An der Uecht“. Das sei der Weg vom Museum bis zur Intermoselle-Brücke. Dafür hatte man im Budget 2017 bereits 100.000 Euro vorgesehen. Hier werde der Vorschlag dann von der ASTA (Administration

des Services Techniques de l'Agriculture) unterbreitet, die eine Instandsetzung dieses Weges mit einem Kostenvoranschlag in Höhe von 100.000 Euro vorschlage. Gleichzeitig sei eine „Demande de subside“ beigefügt worden, weil man da prinzipiell einen Teilbetrag vom Staat zurückerstattet bekomme. Dieser Subsidiantrag müsse dann nach dem Votum eingereicht werden. Jeder sehe auf dem beiliegenden Plan, dass es das Teilstück sei, das hinter der Intermoselle-Brücke beginne und am Skatepark vorbei bis zu der Stelle reiche, wo man den kleinen Weg die Treppen hinab zur Escher Straße habe. Seiner Meinung nach sei dies eine gute Angelegenheit, weil der Weg im vergangenen Winter effektiv viel gelitten habe. Man habe doch auch sehr oft ein wenig nachhelfen müssen, um die Löcher zu stopfen. Das sei übrigens auch ein nationaler Fahrradweg. Deshalb sei es auch gut, wenn man diesen Weg erneuert habe und es werden auch in Zukunft noch eine Reihe Arbeiten anstehen, weil man noch immer diesen Parkplatz dort amenagieren wolle, so dass das alles in diesem Jahr gemacht werden dürfte. Wie gesagt, habe man in den letzten Jahren eine Reihe Wege erneuert, einerseits, wenn man den Hutberg hochfahre, andererseits „A Wuederten“. Deshalb sei es sinnvoll, wenn man auch hier in dem Sinne weiterfahre, umso mehr man das nötige Geld bereits im Budget vorgesehen habe.

**Rat André Theisen** meint, es sei richtig, was Bürgermeister Haine da gesagt habe, dass man 100.000 Euro bereits im Budget hatte, aber er meine, es würden noch keine approximativen Subsidien dort stehen. Man habe zwar ein Antragsformular



beigelegt, aber es sei doch gängig gewesen, dass man normalerweise wisse, was man an Subsidien da erwarten könne. Seine Frage sei aber Folgende, und zwar wolle er bestätigt wissen, dass das der Weg sei, der im Grunde genommen zum Museum führe und da wolle er erfahren, ob man da nicht noch eine Unterstützung vom Tourismusministerium erhalten könne, denn er meine, das habe doch mit dem Museum zu tun. Er meine, wenn der Weg nicht in Ordnung sei, komme man nicht bei das Museum. Es sei in Ordnung, dass das ein Feldweg sei, aber dieser Weg sei auch ein wenig anders zu sehen.

**Bürgermeister Henri Haine** erwidert, er wisse jetzt nicht, was Rat Theisen damit sagen wolle, aber der Weg werde jetzt einmal erneuert. Es sei aber keine offizielle Straße, es sei immer nur ein Feldweg gewesen.

**Rat André Theisen** meint, er habe das gefragt, weil der Weg doch zum Museum führe.

**Bürgermeister Henri Haine** stellt klar, dass außerdem die Subsidien nicht kumulierbar seien. Das sehe er doch auch an dem Antragsformular. Das werde ans Innenministerium, an die Dienststelle der kommunalen Finanzen geschickt und das leite das Formular an die zuständigen Stellen weiter. In diesem Fall sei dem aber so, dass das Subsid hauptsächlich von diesem Ministerium komme und das habe man doch auch schon an anderen Stellen gesagt und gesagt bekommen, dass die einzelnen Subsidien nicht kumulierbar seien. In diesem Falle sei es einfach so, weil der Weg noch als Feldweg eingestuft sei und bei diesem Ministerium, das dafür zuständig sei, erhalte man im Augenblick was den Satz anbelange, den höchsten Satz. Was nun das Tourismusministerium anbelange, gebe das

Pos.	Désignation	U	Prix unitaire	QTE	Total HTVA	TVA	Total TTC
1	Genre du véhicule						
1.1	Chassis cabine à deux essieux d'un PTAC de 19000 kg roues jumelées à l'arrière	pce	75 000,00 €	1	75 000,00 €	17%	87 750,00 €
1	Genre du véhicule				75 000,00 €		87 750,00 €

2	Grue auxiliaire						
2.1	Grue de levage repliable montée derrière la cabine	pce	65 000,00 €	1	65 000,00 €	17%	76 050,00 €
2	Grue auxiliaire				65 000,00 €		76 050,00 €

3	Système de levage pour bennes						
3.1	Bras à potence coulissant d'une longueur de 3650 mm	pce	30 000,00 €	1	30 000,00 €	17%	35 100,00 €
3	Système de levage pour bennes				30 000,00 €		35 100,00 €

4	Conteneur Plateau						
4.1	Conteneurs ouvert en acier destinés au transport de déchets lourds (4000x2300x600mm)	pce	7 000,00 €	2	14 000,00 €	17%	16 380,00 €
4	Contenu Plateau				14 000,00 €		16 380,00 €

5	Plate-forme de personnes						
5.1	Plate-forme élévatrice mobile de personnes	pce	15 000,00 €	1	15 000,00 €	17%	17 550,00 €
5	Plate-forme de personnes				15 000,00 €		17 550,00 €
				Total	HTVA	199 000,00 €	TTC 232 830,00 €

TOTAL DES TRAVAUX HTVA

199 000,00 €

TVA 17 %

33 830,00 €

TOTAL DES TRAVAUX TVA COMPRISE

232 830,00 €

ARRONDI A

235 000,00 €

Tourismusministerium eigentlich nichts für einen Weg, und wenn es noch andere Subsidien geben würde, seien die nicht kumulierbar. Das wisse er aus Erfahrung, denn in seiner Dienststelle, wo er arbeite, sei dem auch so, es sei denn, man habe Programme, wo das eine Ministerium und das andere Ministerium bereit seien, etwas beizusteuern, aber das sei hier nicht der Fall. Man habe auch im Fünfjahresplan all die Arbeiten vorgesehen und da sei dem so, dass da sehr klar aufgezeichnet sei, wer was wo gebe. In diesem Falle sei durch die Einstufung eines Feldweges die ASTA zuständig.

Es sei dem auch oft so, wenn z. B., was in unserer Gemeinde nicht so der Fall sei, weil man nicht unter diese Programme falle, aber man habe sehr oft ländliche Gebiete, die unter LEADER oder in den Rahmen von FEDER fallen, wo dann europäische Gelder fließen. Da werde dann auch sehr oft der Satz, wenn der Staat auch etwas beisteuere, herabgesetzt. Es sei dem nicht so, dass man dann immer etwas mehr bekomme, aber gleich wie, sei es eine gute Arbeit, wenn sie erst einmal ausgeführt sei und es wäre schön, wenn man diesen Zuschuss dann auch bekäme. Er bittet darum sofort über diesen Punkt abzustimmen.

**\*\* Einstimmig billigt der Gemeinderat den Kostenvorschlag betreffend den Feldweg im Ort genannt „Uecht“ (100.000,- Euro)**

**Bürgermeister Henri Haine** erinnert daran, dass man den 2. Teil dieses Tagesordnungspunktes auch bereits im Rahmen des Budgets diskutiert hatte, wo man ebenfalls einen Kredit für die Erneuerung des Gemeindefuhrparks vorgesehen hatte. In diesem Falle handele es sich um einen neuen großen Lastwagen, denn der jetzige beginne seine Tücker zu haben. Bei dem neuen Lastwagen sei ein Kran, ein Kipper (benne), der auch als Plateau benutzt werden könne. Da hätten sich die Gemeindedienste bei den zuständigen Stellen erkundigt, was da alles vorgesehen sein müsse, was dann wie auf Seite 9 vermerkt einen Gesamtbetrag von 235.000 Euro ergebe. Er meine, man sei sich alle im Rahmen des Budgets einig gewesen, dass es wichtig wäre, dass man diesen neuen Lastwagen für den „Service Régie et Voirie“ anschaffen sollte.

**Rat André Theisen** weist darauf hin, dass man dafür doch 300.000 Euro im Budget vorgesehen hatte.

Pos.	Désignation	U	Prix unitaire	QTE	Total HTVA	TVA	Total TTC
1	Genre du véhicule						
1.1	Véhicule tout terrain, genre Pick - Up	pce	28 000,00 €	1	28 000,00 €	17%	32 760,00 €
1	Genre du véhicule				28 000,00 €		32 760,00 €

2	Options						
2.1	Aide au stationnement, crochet d'attelage et passage au contrôle d'immatriculation	pce	1 500,00 €	1	1 500,00 €	17%	1 755,00 €
2	Options				1 500,00 €		1 755,00 €

3	Accessoires						
3.1	Gyrophares, alarme sonore	pce	4 500,00 €	1	4 000,00 €	17%	4 680,00 €
3.2	Installation C.B.	pce	350,00 €	1	350,00 €	17%	409,50 €
3.3	Mise en peinture jaune fluo - pare choc avant	pce	550,00 €	1	550,00 €	17%	643,50 €
3.4	Treuil	pce	2 300,00 €	1	2 000,00 €	17%	2 340,00 €
3.5	Mise en œuvre de bandes film 3M fluo jaunes	pce	2 000,00 €	1	2 000,00 €	17%	2 340,00 €
3	Accessoires				8 900,00 €		10 413,00 €

Total	HTVA	38 400,00 €	TTC	44 928,00 €
-------	------	-------------	-----	-------------

TOTAL DES TRAVAUX HTVA

38 400,00 €

TVA 17 %

6 528,00 €

TOTAL DES TRAVAUX TVA COMPRISE

44 928,00 €

ARRONDI A

45 000,00 €

**Bürgermeister Henri Haine** hält fest, dass man dann zum Votum übergehen könne.

**\*\* Einstimmig billigt der Gemeinderat den Kostenvoranschlag betreffend den neuen Lastwagen (235.000,- Euro)**

**Bürgermeister Henri Haine** fährt fort, dass man für den nächsten Gegenstand 75.000 Euro im Budget vorgesehen hatte. Es gehe hier um die Erneuerung des Fuhrparks der Feuerwehr. In diesem Falle handele es sich um den alten Jeep, wenn er das Fahrzeug so bezeichnen dürfe. Seinerzeit (vor 15 oder 20 Jahren) hatten die Feuerwehrleute dieses Fahrzeug auch selber gekauft und bezahlt. Jeder wisse, dass dem heute anders sei. Der Schöffenrat sei aber auch der Meinung gewesen, dass man die Feuerwehr in dem Sinne unterstützen wolle, dass man auch dieses Fahrzeug für sie ersetzen wolle. Man hatte, wie gesagt, die notwendigen Geldmittel im Budget vorgesehen. Hier handele es sich um einen Kostenvoranschlag in Höhe von 44.928,- Euro. Man habe das auf 45.000,- Euro aufgerundet. Man sei der Meinung, dass man dem Feuerwehrkorps dieses Fahrzeug kaufen sollte.

**Rat André Theisen** weist darauf hin, dass es im Budget ein wenig anders stehe. Er meine, da seien 75.000 Euro vorgesehen und das sei für einen Kastenwagen GW1 gewesen.

**Bürgermeister Henri Haine** erwidert, das sei immer die übliche Angelegenheit. Den Kastenwagen habe man doch schon lange gekauft. Dann bleibe diese Bezeichnung wiederum im Budgetartikel stehen. Er habe das Budgetdokument jetzt nicht hier, aber es stehe wahrscheinlich darüber, weil man eigentlich einen neuen Budgetartikel für diesen Wagen darunter geschaffen habe, und da sehe man sehr oft nicht den Unterschied zwischen dem einen und dem anderen. Auf jeden Fall sei dies vorgesehen und man hatte das doch auch im Rahmen des Budgets gesagt, dass dies für den Jeep sei.

**Rat André Theisen** bemerkt, es reiche auf alle Fälle, denn es seien 45.000 Euro und im Budget seien 75.000 Euro vorgesehen.

**Bürgermeister Henri Haine** gibt zu bedenken, dass man übrigens einen Kastenwagen nicht für 75.000 Euro bekäme. Wenn dem nichts mehr beizufügen sei, könne man zum Votum übergehen.

**\*\* Einstimmig billigt der Gemeinderat den Kostenvoranschlag betreffend den neuen Geländewagen „Pick-Up“ (45.000,- Euro)**

## **PUNKT 5 DER TAGESORDNUNG**

**Genehmigung des Projektes einer Statutenabänderung des interkommunalen Syndikates Sicona-Westen; (Besprechung und Beschlussfassung);**

### **Beschluss des Gemeinderates**

**Einstimmig verabschiedet der Gemeinderat diesen Tagesordnungspunkt.**

## **DISKUSSION**

**Bürgermeister Henri Haine** erklärt, dass man hier mit ein paar Statutenabänderungen des interkommunalen Syndikates Sicona-Westen zu tun habe. Da gebe es eine Abänderung der Bezeichnung des Syndikates, das in Zukunft Sicona-Südwesten genannt werde. Weil die Statuten bereits ein gewisses Alter hatten, habe man eine neue Bezeichnung verschiedener Gemeinden vorgenommen, im Besonderen Clemency und Bascharage, die fusionierten und unter Käerjeng schon seit geraumer Zeit funktionierten. Das werde dann alles umbenannt. Die Dauer des Syndikates sei auch jetzt auf unbestimmte Zeit. Vorher sei das immer auf 10 Jahre und dann erneuerbar gewesen. Der „Conseil technique“ werde abgeschafft. Jeder wisse, dass SICONA auch mit den früheren „Stations biologiques“ eng zusammenarbeite, d. h. die seien mit in das Syndikat integriert worden, so dass dort auch immer technisches Personal vom Syndikat eingestellt sei. Unter Artikel 9 gehe es darum, was die „Affectation des excédents d'exploitation“ anbelange, wo dann auch der „Fonds de compensation“ definiert sei, der schon bestehe, dass der von den „Excédents“ gespeist werde, respektive wenn die ein Aktivsaldo von mehr als 75% des Kapitals des Syndikates überschreiten, dass dann vom Komitee beschlossen werde, wie man eventuell eine Rückzahlung an die jeweiligen Gemeinden vornehmen könne. Das hatte man kürzlich im Rahmen von SIDOR, wo man als Gemeinde Rümelingen 411.000,- Euro zurückbekommen habe.

Das seien eine Reihe wichtige Änderungen, die im Rahmen der Statuten gemacht wurden.

**Rat André Theisen** meint, Madame Biasini sei doch Mitglied dort.

**Schöffin Viviane Biasini** legt dar, es sei, wie man das bezeichne, einfach eine „Rectification administrative“ gewesen, im Grunde genommen eine Anpassung an die bestehende Lage, wie sie jetzt sei, weil, wie Bürgermeister Haine auch angedeutet habe, all die Jahre nichts mehr angepasst worden sei. Man bezeichne es jetzt auch als Sicona Sud-Ouest. An sich seien keine größeren Änderungen da vorgenommen worden.

**Rat André Theisen** weist darauf hin, unter Artikel 6 stehe „Adaptation du mode de calcul de la participation statutaire“.

**Schöffin Viviane Biasini** betont, das sei nicht in die Statuten aufgenommen worden. 3, 5 und 7 seien aus verschiedenen

Gründen nicht aufgenommen worden, weil man sich da mit verschiedenen Gemeinden nicht einig geworden sei. Deshalb habe man das weggelassen.

**Rat André Theisen** bemerkt, der „Conseil technique“ sei ganz gestrichen worden. Das bedeute, dass man den wohl nicht mehr benötige.

**Bürgermeister Henri Haine** erinnert daran, dass er vorhin gesagt habe, Sicona arbeite auch mit den „Stations biologiques“ zusammen. Sie hätten selber wissenschaftliches und technisches Personal. Es sei in einem solchen Naturschutzsyndikat auch immer relativ schwer da von den Gemeinden selber noch technische Beratung zu erhalten. In den anderen größeren Syndikaten wie SIDOR habe man da sehr oft den „Directeur des travaux publics“ der größeren Gemeinden sitzen. Weil es sich hier um Naturschutz handele, sei das nicht immer so einfach.

**Schöffin Viviane Biasini** weist Rat Theisen darauf hin, dass er hinten bei der Korrespondenz auch ein Organigramm des SICONA finde. Da habe man von Sicona den gesamten Bericht und da finde man auch das aktuelle Organigramm der beiden Siconas. Die funktionierten mit Wissenschaftlern. Die hätten einen ganzen Stab.

**Rat André Theisen** erwidert, es sei einfach aufgefallen, weil dieser technische Rat aus 7 Leuten bestanden habe, und jetzt werde er ...

**Bürgermeister Henri Haine** möchte wissen, ob man das so genehmigen könne.

**\*\* Einstimmig verabschiedet der Gemeinderat diesen Tagesordnungspunkt.**

## PUNKT 6 DER TAGESORDNUNG

**Gutachten betreffend Vorschlag eine Immobilie ins Supplementär-Inventar der nationalen Denkmäler einzutragen; (Besprechung und Beschlussfassung);**

### Beschluss des Gemeinderates

**Einstimmig billigt der Gemeinderat die Aufnahme des Hauses auf Nummer 26 in der Großstraße ins Supplementär-Inventar der nationalen Denkmäler.**

## DISKUSSION

**Bürgermeister Henri Haine** erklärt, dass man unter diesem Tagesordnungspunkt eine Anfrage habe, um das Haus auf Nummer 26 in der Großstraße in das Supplementär-Inventar der nationalen Denkmäler aufzunehmen. Wie man sehe, habe man hier einen Brief des Kulturministeriums, der besage, dass

da ein positives Gutachten der Experten des „Service des sites et monuments nationaux“ vorliege. Es sei ein Gebäude Anfangs des 20. Jahrhunderts. Man wisse, dass man hier in der Großstraße die Chance habe, eine Reihe Gebäude respektive Fassaden zu haben, die so erhalten worden seien wie sie damals am Anfang des 20. Jahrhunderts gebaut worden seien, was auch noch immer eine sehr schöne Struktur sei. Es sei ein Gebäude, das auch früher als Praxis eines lokalen Arztes benutzt worden sei. Er wolle jetzt nicht auf die gesamten Spezifizierungen der Kommission eingehen, was da alles niedergeschrieben stehe, wo darauf hingewiesen werde, dass auch im Innern noch vieles aus jener Zeit erhalten geblieben sei. Deshalb sei die Kommission der Meinung, dass man das Gebäude klassifizieren sollte. Wenn der Eigentümer sich das auch wünsche, wolle man dem nicht entgegenstehen. Man habe als Schöffenrat nichts dagegen und man schlage vor, ein positives Gutachten abzugeben.

**Rat André Theisen** bemerkt, wenn er richtig verstehe, habe der Besitzer einen Antrag dafür eingereicht.

**Bürgermeister Henri Haine** stimmt dem zu. Er habe es so verstanden.

**Rat André Theisen** meint, aus dem Schreiben gehe das nicht klar hervor, wer den Antrag gestellt habe.

**Bürgermeister Henri Haine** findet das in Ordnung, aber „Sites et monuments“ komme nicht einfach so nach Rümelingen, um ein Haus zu klassifizieren. Und hier stehe doch auch der Besitzer mit im Schreiben, Madame Albertine Charlotte Krier.

**Rat André Theisen** antwortet, das sei die Besitzerin, die da wohne, aber es gehe nicht ausdrücklich daraus hervor, dass sie den Antrag eingereicht habe.

**Bürgermeister Henri Haine** erwidert, der Schöffenrat habe auf jeden Fall keinen Antrag eingereicht.

**Rat André Theisen** meint, drei oder sechs Leute aus einer Ortschaft könnten auch einen Antrag stellen. Die müssten nicht unbedingt Eigentümer da sei.

**Bürgermeister Henri Haine** erwidert, das stimme schon, aber man müsse den Eigentümer trotzdem davon informieren.

**Rat André Theisen** tut dar, es dürfe nicht sein, dass das jetzt klassifiziert werde und der Eigentümer sei nicht darüber informiert. Darum gehe es.

**Bürgermeister Henri Haine** findet, das sei die Aufgabe des Kulturministeriums, denn der sei doch hier Antragsteller, um das Gutachten des Gemeinderates zu erhalten.

Bürgermeister Haine möchte von den Räten wissen, ob sie der Meinung seien, dass man mit der Aufnahme ins Inventar einverstanden sein könne.

**Rat André Theisen** legt dar, es sei ein schönes Haus. Die Gendarmerie sei eine gewisse Zeit dort gewesen und die Gendarmen hätten auch dort gewohnt. So viel sei nicht im Innern des Hauses geändert worden.

**Bürgermeister Henri Haine** hält fest, dass man demnach dafür sei.

**\*\* Einstimmig billigt der Gemeinderat die Aufnahme des Hauses auf Nummer 26 in der Großstraße ins Supplementär-Inventar der nationalen Denkmäler.**

## **PUNKT 7 DER TAGESORDNUNG**

**Genehmigung von Konventionen; (Besprechung und Beschlussfassung);**

### **Beschluss des Gemeinderates**

- **Einstimmig genehmigt der Gemeinderat eine Konvention mit SERVIOIR betreffend Zurverfügungstellung eines Grundstücks in der Henri-Lück-Straße.**
- **Einstimmig genehmigt der Gemeinderat eine Konvention mit der Organisation „Foyer de la Femme a.s.b.l.“ betreffend Verwaltung der „Maison relais“.**
- **Einstimmig genehmigt der Gemeinderat eine Konvention mit dem Jugendhaus.**
- **Einstimmig genehmigt der Gemeinderat eine Konvention mit „Servior Senior Plus“.**
- **Einstimmig genehmigt der Gemeinderat eine Konvention mit dem „Office social“.**

## **DISKUSSION**

**Bürgermeister Henri Haine** erklärt, dass man nunmehr zu einer Reihe Konventionen komme. Eine davon habe man noch nicht unterschrieben, weil man die mit den Ratsmitgliedern besprechen wolle. Das sei das Grundstück, das man vor 10 Jahren dem Staat zur Verfügung gestellt hatte, um ein neues Altersheim bauen zu können. Auf dem Grundstück in der Henri-Lück-Straße am Kaylbach entlang sei ein Spielplatz gewesen und das habe eine Fläche von 15 Ar. Man hatte das Grundstück damals gratis zur Verfügung gestellt. Heute sei das wahrscheinlich fast 1 Mio. Euro wert. Damals sei das noch der Staat, „Bâtiments publiques“ gewesen, der das alles plante und seit das alles an Servior übergegangen sei, gehöre das Grundstück nunmehr Servior. Soweit er wisse, sei damals keine Bedingung von der Gemeinde gestellt worden, aber man habe immer dafür Sorge getragen, dass das nötige Gelände vorhanden war, damit das Altersheim bereits in den 50er Jahren gebaut werden konnte. Man hatte dann auch gehofft, das neue

Altersheim würde dann auch schnell gebaut werden. Man gebe die Hoffnung nicht auf, dass das dann auch in nächster Zukunft geschehe. Die Absicht sei nun aber folgende, da schon so lange nichts dort geschehen sei, und angesichts der Tatsache, dass Servior mitgeteilt habe, Servior habe juristisches Geplänkel mit ihrem Architekten, sei der Schöffenrat als Gemeinde an Servior herangetreten, um darauf aufmerksam zu machen, dass da nichts geschehe. Das sei alles schön und gut, aber die Gemeinde habe noch immer einen Spielplatz auf diesem Grundstück stehen. Man habe es selbstverständlich auch nicht mehr unterhalten, weil es nicht mehr Gemeindeeigentum war. Die Leute benutzten das Grundstück aber noch immer und wendeten sich dann immer an die Gemeinde, weil es auch Schäden auf dem Spielplatz gebe und es für die Kinder gefährlich werde, dort zu spielen. Da habe der Schöffenrat sich überlegt, ob man nicht mit Servior eine Konvention machen könnte, dass die Gemeinde noch solange das Nutznießungsrecht habe, bis dort etwas geschehe, damit man den Spielplatz noch immer unterhalten könne. Hier stehe zwar öffentlicher Parkplatz, aber das sei für den Fall, wo wirklich Parkplatzmangel wäre, dass man dann auch einen provisorischen Parkplatz dort herrichten könnte. Das sei im Grunde genommen in einer letzten Phase gewesen, als man den letzten PAP hier votiert hatte, sei doch auch dort vorgesehen gewesen, im Rahmen des Projektes diesen Parkplatz zu machen. Das sei also das, was diese Konvention hier betreffe. Der Schöffenrat schlage auf jeden Fall vor, dass man das so benutzen könne, so lange nichts darauf geschehe. Man würde selbstverständlich dort einen Spielplatz belassen und man würde es so unterhalten, wie das in der Vergangenheit immer gemacht worden sei.

**Rat André Theisen** legt dar, es sei richtig, was Bürgermeister Haine gesagt habe, dass damals als es 2004 damit begann, um ein Altersheim zu bauen, dass der Gemeinderat beschlossen habe, dieses Grundstück zur Verfügung zu stellen, denn da sollten damals Appartements für Senioren gebaut werden und es sei nichts geschehen. Er verstehe auch sehr gut, dass die Gemeinde diesen Weg beschreite, aus der einfachen Ursache, falls dort etwas geschehe, sich die Frage der Verantwortung stelle. Dann beginne natürlich der Streit. Es sei auch sehr gut, wenn das geklärt werde. Er wolle aber in dem Zusammenhang sagen, dass im Dezember Marc Spautz als Deputierter nochmals für die gleichen Angelegenheiten interpelliert habe, die er Rat Theisen hier vorgebracht hatte, wie es mit dem Altersheim vorangehe. Sie seien noch nicht vorangekommen, der Streit bestehe noch immer. Er finde, das sei bedauerlich, dass man nicht im Stande sei, diesen Streitfall aus der Welt zu schaffen und dass die Rümelingen Leute so lange warten müssen, wegen einer Streitsache, die sie haben, die schon jahrelang andauere und dann komme immer die gleiche Antwort vom Ministerium. Jetzt könne man nicht mehr die Regierungen oder die Minister vorher dafür verantwortlich machen. Jetzt könne man einfach sagen, was das ein Armut mit diesem Streit sei.

Was er aber auch noch habe sagen wollen, sei wie Bürgermeister Haine richtig gesagt habe, dass in den 50er Jahren als gebaut wurde, das gesamte Grundstück der Gemeinde

gehörte. Die Gemeinde habe das damals auch zur Verfügung gestellt, was auch gut war. Da habe er noch folgende Frage: Beim Parkplatz vor dem Altersheim sei man in der gleichen Lage wie hinter dem Hause Zanni. Auch hier sollte man klare Entscheidungen treffen, und das nicht zu lange dahinschleppen lassen, dass die Stellplätze eingezeichnet werden, wenn sie den Leuten gehörten. Die Katasterpläne würden das doch aufzeigen. Er sei der Meinung, dass man das auch machen sollte.

**Bürgermeister Henri Haine** betont, dass der größte Teil des Parkplatzes eigentlich Servior gehöre, außer den Teilstücken an den Häusern entlang. Das habe man auch 2004 beim ersten Projekt gesehen und als man 2013 den 2. PAP hier votierte, sei darauf hingewiesen worden, dass das mit ins Projekt integriert werde. Deshalb habe man auch darauf gehalten, dass auf der anderen Seite noch zusätzlicher Parkplatz kommen sollte, der aber der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden sollte.

**Rätin Carole Marx** begrüßt es, dass dieser Spielplatz wiederum kindergerecht gemacht werde und dass dort die Angelegenheit ein wenig behoben werde. Darüber sei sie sehr froh. Die einzige Frage, die sie sich zu stellen beginne, sei, ob Servior wirklich den festen Willen habe, hier in Rümelingen noch ein neues Altersheim zu bauen. Das schleppe sich doch schon so lange dahin, es gehe absolut nicht weiter. Man höre dies, man höre das, und die Frage, die sie sich stelle sei, ob der Wille wirklich vorhanden sei, hier etwas zu unternehmen. Die Leute wohnten da in Bedingungen wie sie heutzutage nicht mehr üblich seien. Das Personal gebe wahrscheinlich wirklich sein Bestes, um die Bewohner so gut wie möglich zu betreuen, aber es sei heute wirklich nicht mehr üblich, dass die Toiletten noch auf dem Flur seien und dass das Gebäude so sei, wie es sei. Sie finde das wirklich nicht mehr vertretbar, um es einmal so zu sagen. So langsam, sie sei doch noch nicht so lange hier im Gemeinderat, aber das schleppe sich wirklich dahin. Man habe hier bereits Projekte vorgelegt bekommen, man habe bereits das Blaue vom Himmel versprochen bekommen, dass alles schön werde, aber dann sei wieder etwas gekommen, das nicht hinhaute. Sie frage sich so langsam, ob Servior wirklich willens sei, hier in Rümelingen ein neues Altersheim zu bauen. Sie wolle wissen, was er, Bürgermeister Haine, dazu sage.

**Bürgermeister Henri Haine** erwidert, er sei nicht von Servior. Er hoffe nicht nochmals wiederholen zu müssen, was man hier immer wieder sage. Er erinnert daran, dass er mit dem Journalisten aus dem „tageblatt“ darüber geredet habe. Wenn sie das „tageblatt“ lese, kenne sie doch seine Stellungnahme. Er könne nicht auf die Frage antworten. Diese Frage müsse sie Servior stellen. Da bekomme man im Augenblick keine konkrete Antwort. Da bekomme man nur gesagt, dass sie juristische Probleme mit ihrem Architekten hätten, aber dass sie froh wären, wenn sie mit dem Projekt vorankämen. Bis jetzt habe er auf jeden Fall noch nie gesagt bekommen, Servior wolle hier in Rümelingen nichts bauen. Er, Bürgermeister Haine, finde es nur traurig, dass jetzt seit 2013 absolut nichts mehr geschehen sei. Das seien mittlerweile 4 Jahre und

er müsse sagen, dass man mit der Direktion von Servior und mit der Direktion unseres CIPA sehr gute Beziehungen habe. Er habe aber auch noch nie die Gelegenheit bekommen, mit dem neuen Verwaltungsrat, mit der Präsidentin zu reden. Man versuche selbstverständlich auch, da Kontakt herzustellen. Er habe nur Kontakt mit einem Verwaltungsratsmitglied bekommen, der ihm nur dies hier gesagt habe. Er habe auf jeden Fall nicht gesagt bekommen, dass Servior nie mehr etwas Neues baue.

**Rat André Theisen** weist darauf hin, es sei das ganze Hin und Her. Am Anfang war es nicht im Fünfjahresplan. Dann auf einmal sei es wieder so gedreht worden und jetzt sei es durch einen Streitfall mit dem Architekten. Madame Marx habe vollkommen Recht, dass man da hänge. Es könne doch nicht sein, dass ein Streitfall von 2013 an andauere. Das seien jetzt fast 4 Jahre. Das Projekt sei hier vorgestellt worden. Damals sei Madame Marie-Josée Jacobs noch Ministerin gewesen und die habe das Projekt hier vorgestellt. Das Modell stehe noch hier oben im Stadthaus. Dann sei das Projekt abgespeckt worden. Dann sei wieder dies und das gemacht worden und bis jetzt sei nichts vorangekommen. Deshalb gebe er Madame Marx nicht Unrecht, wenn sie frage, ob der Wille überhaupt vorhanden sei, denn diese Frage könne man sich wirklich schon stellen. Er, Bürgermeister Haine, könne die nicht beantworten. Das sei klar.

**Schöffin Viviane Biasini** betont, dass man als Gemeinde alles unternommen habe. Das wisse mittlerweile der Letzte hier im Ländchen. Der Ball liege effektiv jetzt bei Servior. Die müssten zusehen, dass sie ihr Problem gelöst bekommen. Da könne man als Gemeinde wirklich nichts mehr unternehmen. Alle hier im Saale seien der gleichen Meinung. Auch wenn man die Direktion frage, wollten die das auch. Es liege nicht an den Bewohnern, auch nicht am Personal und schon gar nicht an dem Direktor des Altersheimes. Die wären alle froh, wenn es zu machen wäre. Sie habe immer etwas Schwierigkeiten, wenn man darüber rede, denn sie habe zwei Kappen auf. Sie rede hier als Schöffin und müsse aber etwas klarstellen, dass die Leute, die dort seien, gut da wohnten. Es sei dem nicht so, dass die im letzten Loch wohnten. Das müsse sie aber betonen. Wenn noch jemand das Haus nicht von innen gesehen habe, dann könne sie ihn herzlich einladen, sich das einmal anzusehen. Es sei dem nicht so, dass dort nie etwas geschehen wäre. Es sei sehr viel da renoviert worden und unter der Leitung des neuen Direktors, Herrn Origer, werde eine Super-Arbeit dort geleistet und es werde sehr, sehr viel in dieses alte Haus investiert. Sie wolle das aber auch in dem Kontext sagen.

**Rätin Carole Marx** bemerkt, das sei in Ordnung.

**Schöffin Viviane Biasini** stimmt dem zu, dass es den heutigen Anforderungen nicht mehr entspreche. Das sei in Ordnung, aber es sei dem nicht so, dass die Leute dort hausen würden wie in dem letzten Schuppen, denn das stimme nicht.

**Rat André Theisen** macht Schöffin Biasini darauf aufmerksam, dass sie sich immer bewusst sein müsse, wenn man so

viel da investiert habe, er selber gehe auch in das Gebäude. Er gebe ihr Recht, dass viel investiert wurde. Dann stelle man sich die Frage, weshalb noch so viel in ein Gebäude investiert werde, obschon das vollständig neu gebaut werden solle. Da stelle man sich Fragen und man frage sich, woran das wohl halte. Man wisse es, aber es sei ein trauriger Zustand.

**Rat Gérard Jeitz** flicht ein, es habe keinen Wert hier 7 Stunden darüber zu diskutieren, ob die vorherige oder die jetzige Regierung Schuld daran trage. Man sei abhängig von einem Dritten, was überhaupt nichts mit der Gemeinde zu tun habe. Da bleibe nichts Anderes übrig als abzuwarten. Rat Theisen kritisiere das immer von den Gemeindegebäuden, aber er, Rat Jeitz, meine, dass man ein Gebäude unterhalten und renovieren müsse, ob man jetzt etwas Neues baue oder nicht. Man müsse es immer ein wenig in Stand halten, das sei doch wohl aber normal.

**Rat André Theisen** meint, es entspreche nicht mehr den Normen.

**Rat Edmond Peiffer** tut dar, er habe nur eine Frage. Den Fall gesetzt, Servior baue wirklich nichts, dann wolle er wissen, ob die Gemeinde das gratis zur Verfügung gestellte Grundstück zurückbekomme oder ob es Eigentum von Servior bleibe.

**Bürgermeister Henri Haine** findet, dass das selbstverständlich eine sehr gute Frage sei, aber angesichts der Tatsache, dass die Gemeinde das Grundstück ohne Bedingungen immer gratis zur Verfügung gestellt habe, früher war es eigentlich der Staat und der habe das Ganze Servior überlassen, so dass das Grundstück Servior gehöre. Selbstverständlich hätte man das anders machen können, aber jeder wisse, dass man hier nie ein Projekt in Frage gestellt habe, dass man horrenden Preise für ein Grundstück abverlangt hätte. Das könne man andernorts nicht sagen. Man brauche nur dorthin zu gehen, wo Lyzeen gebaut werden, was dort die Gemeinden dem Staat abverlangten. Das sei das, was er abschließend nochmals in Erinnerung rufen wolle: Seit jeher habe man als Gemeinde wirklich alle Schritte unternommen und alle Maßnahmen getroffen, um Projekte, die hier vom Staat oder von Servior verwirklicht werden, und in diesem Falle sei es das Altersheim, wirklich voranzutreiben, sei es im PAP – man habe bekanntlich 2013 den neuen PAP hier votiert. Man sei damals selber mit dem Architekten zum Innenminister gegangen – niemand von Servior war im Stande da mitzugehen – um diesen PAP gegenüber dem Gutachten der nationalen Kommission zu verteidigen. Dieser PAP sei auch so angenommen worden. Man habe damals, als die Heizkraftwerk-Anlage im Viertel „Fenderie“ gebaut wurde, die so ausgelegt, dass man das neue Altersheim da anschließen könne. Es sei alles bereit. Man habe wie gesagt, das Grundstück gratis zur Verfügung gestellt, zuletzt noch diese 15 Ar, was doch auch nicht Nichts sei. Man habe überall interveniert, bei allem, auch da als man die Genehmigung gab, um die Häuser abzureißen, wo man noch 2013 diesen Zwischenfall mit der früheren Kulturministerin Octavie Modert hatte, und wo man effektiv vom damaligen Familienminister Marc Spautz ge-

holfen bekommen habe, dass die Häuser abgerissen werden konnten. Jetzt seien sie abgerissen und man habe Bretter entlang der Straße und es geschehe einfach nichts. Man habe auf allen Ebenen interveniert, und es sei effektiv einfach traurig, dass da weiter nichts mehr geschehe. Man werde auch weiter intervenieren. Selbstverständlich werde jetzt auch weiter in dem Gebäude renoviert. Dem sei auch gut so. Herr Origer sage das auch sehr klar, so lange in der anderen Angelegenheit nichts geschehe, werde er auf jeden Fall seinen Vorgesetzten immer neue Projekte vorlegen, dass das Gebäude in einem ausgezeichneten Zustand bestehen bleibe. Wie gesagt, habe er noch kürzlich interveniert bei Servior und er habe auch mit einem Verwaltungsratsmitglied geredet. Man werde auch noch offiziell an den Verwaltungsrat herantreten, aber im Augenblick habe man nur die Information, dass es dieses juristische Geplänkel mit dem Architekten gebe. Man wäre doch auch froh, wenn sie versuchten sich mit dem Architekten zu einigen, denn es sei ein wichtiges Projekt für die Bewohner des Altersheimes. Es sei auch ein wichtiges Projekt für die Gemeinde Rümelingen und ein wichtiges Projekt für die Leute aus dem Kayltal. Die Tatsache, dass man hier Opfer gemacht habe, wenn er das einmal so sagen dürfe als Gemeinde, die nicht reich sei, das Grundstück gratis zur Verfügung zu stellen und alles sonst noch zu machen, für das alles habe man es schon verdient, dass das Projekt endlich weiter vorankomme. Man komme dann wieder zur Konvention.

**Rat Marco Heil** möchte nur darauf hinweisen, dass es nicht umsonst war, dass man hier darüber geredet habe. Man habe lauter Erklärungen gehört, die das zwar nicht entschuldigen, aber für die Leute draußen, sei es wichtig, wenn sie dies lesen, dass sie wissen, wo das Problem liege. Deshalb sei diese Diskussion nicht umsonst gewesen.

**Bürgermeister Henri Haine** meint lachend, er hoffe, dass sie nicht umsonst war. Er würde es auch gut finden, wenn die nationalpolitisch Verantwortlichen ganz seriöse dort intervenieren würden und dafür Sorge tragen würden, dass es weitergehe. Was diese Konvention anbelange, glaube er sagen zu können, dass alle damit einverstanden seien, so dass man zum Votum übergehen könne.

**\*\* Einstimmig genehmigt der Gemeinderat diese Konvention mit SERVIOR betreffend Zurverfügungstellung eines Grundstücks in der Henri-Lück-Straße.**

**Bürgermeister Henri Haine** legt dar, dass die nächste Konvention wie jedes Jahr unsere „Maison relais“ betreffe. Da habe er weiter nichts dazu zu sagen. Das funktioniere zur vollsten Zufriedenheit des Schöffenrates. Das habe man jedes Jahr im Gemeinderat. Vielleicht möchte noch jemand etwas dazu sagen, ansonsten man darüber abstimmen könne.

**\*\* Ohne Diskussion genehmigt der Gemeinderat einstimmig diese Konvention mit der Organisation „Foyer de la Femme a.s.b.l.“ betreffend Verwaltung der „Maison relais“.**

**Bürgermeister Henri Haine** weist darauf hin, dass die nächste Konvention auch wie gehabt jedes Jahr hier genehmigt werden müsse. Es sei dies die Konvention für das Jugendhaus. Hier leiste die Gemeinde jedes Jahr einen Beitrag in Höhe von 87.000,- Euro. Er wolle in dem Kontext aber einen Punkt hinzufügen. Das hatte man auch bei der Generalversammlung des Jugendhauses, wo man den „Outreach Youth Work“ hatte, um es einmal so zu nennen, wo auch eine Person sich bis Dezember 2017 darum kümmere, wo der Staat im Augenblick alles übernommen habe und wo man als Rümelingen der Meinung seien, dass man dieses Projekt weiterführen wolle. Da sei man vom Ministerium respektive von dem SNJ und den zuständigen Stellen gefragt worden, ob die Gemeinde Rümelingen bereit wäre, ab 2018 – dass müssten sie bis Ende März wissen – diese Person mitzufinanzieren. Das seien 25% von dem Posten, die man dann übernehmen würde. Man habe noch keine schriftliche Unterlage, um dem Gemeinderat das zu unterbreiten, aber man wollte jetzt bereits die prinzipielle Genehmigung dafür fragen, dass man das so machen könne. Diese Person mache eine sehr sinnvolle Arbeit auf dem Gelände, nicht nur im Jugendhaus und nicht nur hier in Rümelingen. Es gebe auch andere Gemeinden, die sich daran beteiligten. Diese Person mache dann auch Straßenarbeit, obschon es keine typische Straßenarbeit sei, aber überall dort, wo man mit Jugendlichen Kontakt aufnehmen könne, denen dann auch helfe, mit ihnen rede, herausfinde, welches die Interessen der Jugendlichen seien, herausfinde, wo Probleme seien. Er versuche ihnen auch in dem Sinne zu helfen und das in enger Zusammenarbeit mit den Jugendhäusern Rümelingen, Kayl und Schiffingen. Das sei im Rahmen eines Pilotprojektes gewesen, das über den „Fonds social européen“ gelaufen sei, das dann auch von dem finanziert worden sei, respektive vom Staat finanziert worden sei. Man sei aber der Meinung, dass man das nicht nur als Pilotprojekt weiterführen sollte, sondern, dass man das auch in Zukunft weiterführen wolle, was doch auch für die Jugendlichen aus Rümelingen und dem Kayltal immens sinnvoll wäre. Das sei jetzt ein Element, das vielleicht nicht im Rahmen der Konvention vorgesehen sei, aber man habe den Gemeinderat darüber informieren wollen und mit der Konvention separat eine prinzipielle Genehmigung für dieses Projekt zu beantragen, wissend dass man selbstverständlich nochmals konkret damit in den Gemeinderat zurückkommen müsse.

**Rätin Carole Marx** möchte dazu präzisieren, dass man diese Person mit der Gemeinde Schiffingen habe. Deshalb sei es nur halb. Kayl habe sich davon zurückgezogen, weil die einen „Streetworker“ haben. Das bedeute, dass man diese Person nur noch mit der Gemeinde Schiffingen und dem Staat teile, und deshalb habe man auch nur einen Viertelposten. Der Staat bezahle ein Viertel und das Jugendhaus müsse das andere Viertel bezahlen.

**Bürgermeister Henri Haine** weist darauf hin, dass das erst ab 2018 gelte. Kayl habe sich effektiv zurückgezogen; vielleicht seien sie 2018 wieder dabei. Das müsse man dann sehen.

**Rat André Theisen** weist darauf hin, dass, wenn das in den Gemeinderat komme doch weitaus präziser vorgelegt werde, denn dies hier, Bürgermeister Haine habe gesagt, mit der Jugend draußen. Rätin Marx habe da ein anderes Wort gebraucht, „Streetworker“. Das sei ein ganz vager Begriff, wenn man das einmal so sagen dürfe. Er meine, das sei nicht klar definiert.

**Bürgermeister Henri Haine** weist darauf hin, dass er im Grunde genommen Straßenarbeiter gesagt habe. Er habe diesen Begriff eigentlich nicht gebrauchen wollen, denn es sei, wie gesagt, keine typische Straßenarbeit. Sie wollen auch nicht sagen, dass es „Streetworker“ sei. Deshalb hätten sie sich doch auch „Outreach Youth Work“ genannt, weil es wirklich eine globalere Jugendarbeit sei. Es sei eine Betreuung von Jugendlichen, die effektiv auch vielleicht Schwierigkeiten haben, sei es in der Schule, sei es, weil sie keine Arbeit finden, oder sei es, weil sie zu Hause Probleme haben, oder sonst irgendwelche Probleme, z. B. mit Drogen. Die Betreuer begeben sich aber wirklich an die Orte, wo sie wissen, dass sie dort diese Jugendlichen finden, sei es draußen, sei es in den Bistros, sei es im Jugendhaus, sei es in einem sonstigen Gebäude, wo sie mit den Jugendlichen arbeiten.

**Rat André Theisen** findet das gar nicht so schlecht. Was er unter „Streetworker“ z. B. nehme, dann nehme er die Stadt Luxemburg. Das sei fast wie für die Leute, die auf der Straße wohnen. Das sei etwas ganz Anderes. Deshalb sei dieser Begriff, als Madame Marx den soeben gesagt habe, habe er gedacht, dass das doch nicht hier in Rümelingen oder Schiffingen sein könne. Das sei eine andere Definition.

**Rätin Carole Marx** betont, das heiße „Outreach Youth Work“.

**Bürgermeister Henri Haine** weist darauf hin, dass er das aber hier habe sagen wollen, dass eine Anfrage vorliege, da er davon ausgehe, dass man das unterstütze, denn wenn man jetzt hier eine negative Meinung dazu gehört hätte, hätte das die Gemeinde nicht interessiert. Er wolle aber jetzt zur Konvention zurückkommen und zum Votum übergehen.

**\*\* Einstimmig genehmigt der Gemeinderat diese Konvention mit dem Jugendhaus.**

**Bürgermeister Henri Haine** legt dar, die nächste Angelegenheit sei eine Konvention mit „Servior Senior Plus“ von „Hëllef doheem“. Diese Organisation sei vor geraumer Zeit an den Schöffenrat herangetreten, ob man daran interessiert wäre, sich an diesem Projekt zu beteiligen, für das auch bereits andere Gemeinden Konventionen mit „Hëllef doheem“ haben. Es werde hier eine gezieltere Herangehensweise an ältere Mitbürger vorgeschlagen, wo die Gemeinde Rümelingen dann die Hälfte der „Frais de consultation“, die im Augenblick bei 88,25,- Euro pro Stunde liege, übernehmen würde. Er wolle seiner Kollegin Schöffin Viviane Biasini das Wort geben, da sie in diesen Angelegenheiten besser Bescheid wisse als er.

**Schöffin Viviane Biasini** legt dar, dass man wie man aus der Konvention ersehe, sich im Januar mit dem Verantwortlichen dieses Projektes getroffen habe. Das sei an sich eine gute Angelegenheit, denn man arbeite mit „Hëllef doheem“. Es sei eines der sozialen Netzwerke, mit dem man sowieso zusammenarbeite. Unter anderem habe man mit „Hëllef doheem“ bereits den „Télé-Alarm“ und „Hëllef doheem“ habe hier in Rümelingen ungefähr 35 Kunden, wo sie auch Pflege machten. Dies hier sei noch ein zusätzlicher Dienst, den man hier in der Gemeinde anbiete, der dann von „Hëllef doheem“ geleistet werde. Das bedeute, dass „Hëllef doheem“ auf Anfrage der Leute bei die Leute nach Hause komme, wenn sie nicht so mobil seien. Leute, die aber noch mobil genug seien, könnten auch bei „Hëllef doheem“ in Schiffingen vorstellig werden. Da werde dann eine Beratung gemacht, in dem Sinne, dass die Leute länger in ihrem eigenen Zuhause bleiben können, um diese Leute in ihrer Autonomie zu unterstützen, damit sie so lange wie möglich in ihrer Wohnung bleiben können, so dass sie nicht dort herausmüssten. Diese Beratung könne sich darauf beziehen, welche Hilfsmittel die betreffende Person zu Hause benötige oder welche Möglichkeiten sie habe, wenn sie zu Hause wohne, ob sie aus dem Haus in ein Foyer gehen könne. Es sei dem aber auch so, dass Leute manchmal Probleme mit der Krankenkasse haben, oder mit Anträgen an die Pflegeversicherung. Auf jeden Fall sei es eine breitgefächerte Beratung, die zu Hause angeboten werde. Wie gesagt, erfolge die Beratung nur auf Eigeninitiative des Haushalts. Das erfolge nicht über die Gemeinde. Die Leute müssten selber mit „Hëllef doheem“ Kontakt aufnehmen. Es sei natürlich für die Einwohner unserer Gemeinde und für Leute, die über 65 Jahre alt seien. Normalerweise gebe es eine Beratung pro Haushalt pro Jahr. Es sei dem nicht so, dass man alle 3 Wochen zu „Hëllef doheem“ gehen könne. Das gehe nicht. Außerdem hänge das von den spezifischen Problemen ab, die die Leute haben. Wie gesagt, so Schöffin Biasini, gehe es bei dieser Konvention darum, dass die Gemeinde die Hälfte der 88,25 Euro pro Stunde Beratung übernehme. Die Beratung nehme nach Aussagen der Verantwortlichen von „Hëllef doheem“ maximal 1 bis 1,5 Stunden in Anspruch. Es scheine eine interessante Angelegenheit zu sein und es sei ein Dienst, den man zusätzlich anbiete.

**Rat André Theisen** findet das gar nicht so schlecht, denn es gebe viele Leute, die in Unkenntnis seien. Es wäre aber vielleicht gut, wenn man das öffentlich bekannt machen würde, dass man die Leute über einen Flyer oder gleich was darüber informiere.

**Schöffin Viviane Biasini** legt dar, es sei vorgesehen, wenn die Konvention genehmigt sei, Publizität dafür zu machen. Man hatte auch bereits verschiedene Ideen, wie man das machen könnte. Man habe die AMIPERAS, man habe den Club Senior, über den Weg eines Flyers oder eben mit einer Informationsversammlung, dass es diesen Dienst gebe. Die Leute müssten doch erfahren, dass es das gebe, ansonsten sie keinen Kontakt aufnehmen könnten.

**Rat André Theisen** meint, was die Informationsversammlung anbelange, dass es viele ältere Leute gebe, die nicht mehr so mobil seien.

**Schöffin Viviane Biasini** erwidert, dass man deshalb doch auch gesagt habe, man könne es über Flyer tun. Es könne auch in den Calepin stehen kommen. Man habe Möglichkeiten genug, um das bekannt zu machen. Mehr habe sie im Grunde genommen nicht dazu zu sagen.

**Bürgermeister Henri Haine** schlussfolgert, dass man dann zum Votum übergehen könne, wenn keine Anmerkungen oder Fragen mehr vorliegen.

**\*\* Einstimmig genehmigt der Gemeinderat diese Konvention mit „Servior Senior Plus“.**

**Bürgermeister Henri Haine** legt dar, dass man dann zu einer weiteren Konvention betreffend „Office social“ mit der Gemeinde Kayl/Tetingen komme. In Kayl hatte man das bereits am 15. Februar im Gemeinderat. Jeder wisse, dass die Kayltalgemeinden finanziell zusammen mit dem Staat an der ganzen Angelegenheit beteiligt seien. Der Staat übernehme die Hälfte der Funktionskosten, die andere Hälfte werde aufgeteilt auf 60% für Kayl und 40% für Rümelingen. Die 50% Teilnahme der beiden Kayltalgemeinden beziffere sich auf 232.868,28 Euro. Das „Office social“ verrichte eine sehr sinnvolle Arbeit im Interesse der Leute, die wirklich Hilfe benötigten. Jeder wisse, dass man auch seit Jahren dabei sei, über myEnergy Energieberatung zu machen, da man immer wollte, dass die Haushalte, die wenig finanzielle Mittel haben – da werde von der „Précarité énergétique“ geredet – auch mehr unterstützt werden sollten. Man sehe, dass das jetzt auch im Rahmen der „Offices sociaux“ mit übernommen werde. Hier werden dann auch noch zusätzliche Hilfen, je nachdem wie die Lage sei, für Haushalte zur Verfügung gestellt werden können. Das laufe jetzt schlichtweg auf nationaler Ebene, wo dann auch myEnergy miteingebunden sei, das da vom MDI (Ministère du Développement durable et des Infrastructures) beauftragt worden sei, um eben im Kontext der „Précarité énergétique“ Kontrakte zu erstellen, so dass dann über die „Offices sociaux“ diesen Haushalten geholfen werden könne. Das sei das, was er zur Konvention mit dem „Office social“ habe sagen wollen. Es sei dem aber so, dass das Familienministerium die uni.lu damit beauftragt habe, eine Bestandsaufnahme und Analyse über die Gesetzgebung betreffend „Offices sociaux“ zu machen, also das Gesetz von 2009 über die soziale Hilfe. Deshalb sei man doch auch dazu gekommen, um unser „Office social“ mit Kayl/Tetingen zusammenzulegen, weil man laut Gesetz über 6.000 Einwohner haben müsse, um ein „Office social“ zu haben. Man hatte als Gemeinde Rümelingen eigentlich immer ein eigenes „Office social“ vorher. Es werde jetzt eine Bestandsaufnahme und eine Analyse gemacht, die jetzt anlaufe und wo auch die „Offices sociaux“ eingebunden werden, d. h. auch ein Gutachten gefragt werde. Es werden auch Fragebögen ausgearbeitet, wo dann die Leute, die Hilfe vom „Office social“ bekommen, ihre Mei-

nung über die Funktionsweise des „Office social“ sagen können. Man sei aber auch der Meinung, dass man dabei die politisch Verantwortlichen da miteinbinden müsse, und zumindest die Verwaltungsräte der „Offices sociaux“ miteinbinden müsse, um auch deren Meinung zu hören. Es sei klar, dass diese Hilfe immer mehr in Anspruch genommen werde. Es gebe immer mehr Leute, die effektiv auch in einer nicht gerade guten Lage seien, besonders hier in Rümelingen, wo eine der höchsten Arbeitslosenquoten des Landes sei. Das wisse wohl jeder aus den Berichten des „Office social“ und dass die Anzahl der Haushalte, die Hilfe bekommen, immer weiter ansteige. Dadurch habe man dann auch die Zusammenarbeit mit der „Épicerie sociale“ („Cent-Buttek“) aus Bettemburg, wo man auch die finanzielle Hilfe gewähre, wo dann auch unsere Haushalte vom „Office social“ hingeschickt werden. Das müsse man immer als Ganzes in diesem Kontext sehen, wo man auch als Gemeinde Rümelingen zusätzlich zu dem, was man für den „Office social“ mache, auch noch andere Maßnahmen treffe, um den Leuten entgegenzukommen.

**Rat André Theisen** tut dar, er habe eine Frage und zwar folgende: Da gebe es die „Participation estimée Commune 50%“ mit dem Betrag. Er wolle wissen, ob man hier auf Grund der Einwohnerzahl beteiligt sei oder..., denn man habe doch weniger Einwohner als Kayl/Tetingen oder habe man da auch 50% von der Hälfte.

**Bürgermeister Henri Haine** erklärt, das werde aufgeteilt 60% zu 40%, so wie er das vorhin gesagt habe.

**Rat André Theisen** tut dar, er habe noch eine andere Frage. Bürgermeister Haine habe vorhin vom „Cent-Buttek“ geredet. Man habe im vergangenen Jahr dem „Cent-Buttek“ 5.000 Euro gewährt. Da wolle er wissen, ob das jedes Jahr gemacht werde.

**Bürgermeister Henri Haine** erläutert, der „Cent-Buttek“ wende sich jedes Jahr an den Schöffenrat und da meine er schon, dass man das jedes Jahr machen solle.

**Rat André Theisen** findet das trotzdem eine gute Angelegenheit. Das funktioniere sehr gut und es würden auch sehr viele Leute dorthin gehen, die in der „Prekaritéit“ seien.

**Bürgermeister Henri Haine** legt dar, dass man somit für diese Konvention zum Votum übergehen könne.

**\*\* Einstimmig genehmigt der Gemeinderat diese Konvention mit dem „Office social“.**

## **PUNKT 8 DER TAGESORDNUNG**

**Genehmigung von Kontrakten; (Besprechung und Beschlussfassung);**

### **Beschluss des Gemeinderates**

- **Einstimmig genehmigt der Gemeinderat diesen Mietvertrag betreffend Zimmer im „Hôtel Penning“ mit Herrn Dang Ngyuen Hoang.**
- **Einstimmig genehmigt der Gemeinderat diesen Landschafts-Unterhaltvertrag mit der Firma Kail&Kail.**

## **DISKUSSION**

**Bürgermeister Henri Haine** erklärt, dass man wiederum wie schon so oft einen Mietvertrag mit einem Praktikanten aus dem CHEM habe, der dann bis Ende Juli ein Zimmer im „Hôtel Penning“ belegen solle.

**\*\* Einstimmig genehmigt der Gemeinderat diesen Mietvertrag betreffend Zimmer im „Hôtel Penning“ mit Herrn Dang Ngyuen Hoang.**

**Bürgermeister Henri Haine** weist darauf hin, dass man dann noch einen Unterhaltvertrag, einen sogenannten Naturschutz-Pflegevertrag habe. Einen solchen Vertrag hatte man schon mit dem früheren Schafhirten, der da oben auf dem roten Weg und da rundherum auf dem Trockenrasen mit seinen Schafen herumwanderte. Es sei dies eine extensive Bewirtschaftung dieser Flächen. Es seien unter anderem auch die Flächen, die Herr Jean-Luc Bodson mitunterhalte, wo diese Schafe weiden dürfen.

**Rat Jean Copette** möchte wissen, ob Herr Bodson deshalb auch das Stroh bekomme.

**Bürgermeister Henri Haine** weist darauf hin, dass das in der Vergangenheit mit dem früheren Schafhirten auch der Fall gewesen sei. Nunmehr handele es sich um Herrn Kail, der übrigens auch mit der Naturschutzverwaltung zusammenarbeite. Das werde alles über die Naturschutzverwaltung finanziert. Hier gehe es darum, weil Gemeindegrundstücke dabei seien, um mit Herrn Kail diesen Pflegevertrag abzuschließen.

**Rat André Theisen** möchte wissen, weshalb dieser Vertrag für 10 Jahre abgeschlossen werde. Das sei lange. Wenn jetzt ein anderer auftreten würde, der näher zu Rümelingen sei, z. B. aus Kayl, denn Herr Kail sei aus Bergem, dann sei man gebunden.

**Bürgermeister Henri Haine** verneint dies, denn auch dies hier laufe sowieso über die Naturschutzverwaltung, die doch auch ihre Genehmigung für all diese Angelegenheiten geben müsse. Die gesamte Finanzierung dieser Aktivität laufe über das Ministerium, so dass diese Schafhirten sowieso auch vom Ministerium finanziert werden.

Der Auftraggeber, als Eigentümer, beauftragt den Auftragnehmer mit der naturschützerischen Pflege der folgenden Grundstücke ( in Klammern die geschätzte Weidefläche ):

Gemeinde: Rümelingen

Ortsname: Hutbiert, Gangeschboesch

Kataster No.: 909/116  
284  
909/898  
907/1552  
907/1551

Fläche: 11,78  
0,40  
2,57  
13,39  
5,03

Gemeinde. Rümelingen

Ortsname: Lannebiert

Kataster No.: 1104/844

Fläche: 9,13

Gemeinde: Rümelingen

Ortsname: Dömpstgesgronn

Kataster No.: 1238/392  
1238/775

0,83  
0,92

**Rat André Theisen** findet die Dauer von 10 Jahren lange für einen Vertrag.

**Bürgermeister Henri Haine** weist darauf hin, dass der Vertrag mit dem vorherigen Schafhirten auch eine Dauer von 10 Jahren hatte. Als der dann seine Aktivität einstellte, sei die Naturschutzverwaltung mit diesem neuen Schafhirten gekommen. Die Gemeinde bezahle den Hirten nicht.

**Rat André Theisen** findet das in Ordnung, aber wenn man 10 Jahre gebunden sei, könne man keinen anderen nehmen, auch wenn das nicht mehr gemacht werde. Es sei das, was er sagen wolle.

**Bürgermeister Henri Haine** bemerkt, es sei ihm im Grunde ganz gleich, denn es seien immer nur Schafe und Ziegen dort.

**Rat Jean Copette** möchte wissen, ob diese Flächen in ha gemessen seien, denn es stehe keine Einheit dahinter.

**Bürgermeister Henri Haine** bejaht diese Frage.

**Rat Jean Copette** meint, in einem Kontrakt müsse immer eine Maßeinheit hinter der Zahl stehen.

**Bürgermeister Henri Haine** bemerkt, dass man die dann noch dahin setze, aber das Wichtigste seien die Katasternummern und die seien doch aber richtig. Er möchte wissen, ob er dann aber darüber abstimmen könne.

**\*\* Einstimmig genehmigt der Gemeinderat diesen Landschafts-Pflegevertrag mit der Firma Kail&Kail.**

## **PUNKT 9 DER TAGESORDNUNG**

**Genehmigung eines zeitweiligen Verkehrsreglements; (Besprechung und Beschlussfassung);**

### **Beschluss des Gemeinderates**

**Ohne Diskussion nimmt der Gemeinderat dieses zeitweilige Verkehrsreglement einstimmig an.**

### **Diskussion**

**Bürgermeister Henri Haine** erklärt, dass es sich hier um Arbeiten von der Post in der Kreuzstraße handele. Falls keine Fragen zu stellen seien, könne man sofort zum Votum übergehen.

**\*\* Einstimmig nimmt der Gemeinderat dieses zeitweilige Verkehrsreglement an.**

**(Den genauen Wortlaut dieses Reglements findet der aufmerksame Leser in der französischen Zusammenfassung auf Seite 30)**

## **PUNKT 10 DER TAGESORDNUNG**

**Genehmigung von Einnahmeerklärungen; (Besprechung und Beschlussfassung);**

### **Beschluss des Gemeinderates**

**Einstimmig billigt der Gemeinderat Einnahmeerklärungen in Höhe von 2.719.762,82 Euro.**

## DISKUSSION

**Bürgermeister Henri Haine** erklärt, dass man Einnahme-erklärungen in Höhe von 2.719.762,82 Euro zu verzeichnen habe. Das Gros bestehe wie immer aus verschiedenen Vorauszahlungen oder Salden der Staatskasse, was die staatliche Dotation anbelange. Er möchte wissen, ob es dazu noch Fragen gebe.

**Rat André Theisen** weist darauf hin, dass wieder etwas falsch gebucht gewesen sei.

**Bürgermeister Henri Haine** erwidert, das komme öfters vor. Man bekomme das Geld aber nicht 2 Mal. Es scheine so viele Artikel für die Einnahmen zu geben, dass da öfters falsch gebucht werde.

**Rat André Theisen** meint, das stehe auf alle Fälle fest. Es sei ein Betrag von 1.683.000 Euro. Das sei doch aber viel Geld.

**Bürgermeister Henri Haine** erwidert, für unsere Gemeinde sei das schon viel Geld. Das seien 10% unserer Einnahmen.

**Rat André Theisen** bemerkt, dennoch verstehe er nicht, dass so etwas falsch gebucht werden könne. Wenn es jetzt ein kleiner Betrag wäre, wäre das etwas Anderes. An Rätin Marx gewendet, meint Rat Theisen, sie mache so etwas nicht bei der Staatssparkasse.

**Rätin Carole Marx** erwidert, das könne man sich nicht erlauben, denn das werde sofort sehr teuer.

**Bürgermeister Henri Haine** macht Rat Theisen darauf aufmerksam, aufzupassen was er sage, damit nicht noch ein Brief komme.

**Rat André Theisen** antwortet, das sei nur eine Feststellung. Er mache doch sonst nichts. Aber über den Brief werde man noch reden.

**Bürgermeister Henri Haine** legt dar, dass man dann dazu komme. Es sei Punkt 11 – Informationen des Schöfferrates.

**Rat André Theisen und Rätin Carole Marx** machen darauf aufmerksam, dass man noch abstimmen müsse.

**\*\* Einstimmig billigt der Gemeinderat Einnahmeerklärungen in Höhe von 2.719.762,82 Euro.**

## PUNKT 11 DER TAGESORDNUNG Informationen des Schöfferrates;

**Bürgermeister Henri Haine** legt dar, dass es hier um das neue Leitbild von Pro-Sud gehe. Pro-Sud habe den Wunsch ausgedrückt, dass in allen Gemeinden gezeigt werde, was da

so alles gemacht werde. Es sei auch ganz interessant, wenn man das Leitbild sehe. Jeder wisse vielleicht, dass die Workshops auf der Ebene von Pro-Sud waren, wo auch viele Leute miteingebunden waren, um da ihre Meinung zu sagen, wie sie ihre Region Süden sehen, als was sie ihre Region in den verschiedenen Aktionsfällen sehen. Er wolle jetzt hier nicht im Detail alles vorstellen. Es gehe um 1. die gesamte regionale Entwicklung, aber auch um 2. die gesamte Urbanistik und 3. die Wirtschaft, wo man hier in Rümelingen nicht so viele Zonen habe, wenn man von Cimalux, Ateliers Kihn und Firma Poeckes absehe, 4. die gesamten Technologien, 5. die Mobilität, 6. die Umwelt, 7. der soziale Kontext, 8. Freizeit, Kultur und Tourismus. Bei letzterem habe die Südregion sehr viel zu bieten. Man habe auch einen ONT-Süden, der übrigens am vergangenen Mittwochabend seine Generalversammlung hier im Museum hatte. Man wisse, dass man auch als Region viel zu bieten habe, auch was die Umwelt anbelange, dadurch dass in den früheren Tagebaugebieten die Natur sich das wieder zurückgenommen habe. Da sei man auch in Kontakt mit der UNESCO, um die gesamten Biosphären auch als schützenswertes UNESCO-Gebiet anerkannt zu bekommen. Das sei alles sehr interessant für die Südregion an sich. Die gesamten Mobilitätskonzepte, die diskutiert werden, umfassen nicht nur Zug und Bus; es werde auch von dem berühmten „Minettstram auf Pneuen“ geredet, um den gesamten Süden besser untereinander zu verbinden. Da müsse auch zugesehen werden, wie man die einzelnen Ortschaften, wenn er nicht durch jede Ortschaft fahren könne, an diesen „Minettstram auf Pneuen“ angebunden bekomme. Da seien auch bereits Gespräche mit dem Ministerium geführt worden und es gebe auch die Zusammenarbeit im Rahmen der PAG, wo man auch die „Plate-forme PAG Sud“ habe, die Kooperation mit dem Ministerium, dem MDDE, mit dem man auch eine Konvention habe, über die man vom Ministerium unterstützt werde und wo man auch Arbeitsgruppen mit dem Ministerium habe. Wie gesagt, die gesamte Mobilität, wo doch hier auch zugesehen werde, wie das mit der Mobilität in den Industriezonen sei, wo Fragebögen an die Unternehmen geschickt wurden, und wie gesagt die bessere Verknüpfung der einzelnen Ortschaften, nicht nur im Rahmen von TICE, sondern man frage sich, wie man die Leute von links nach rechts und vom Süden nach Norden besser in die Ortschaften hineinbekomme. Das sei eine große Herausforderung für die Südregion im Allgemeinen bei allem was sowieso schon geschehe, auch auf der Ebene der neuen Bahnhöfe und neuen Strecken, die mit dem Zug entstehen. Auch wenn demnächst die Tram in Stadt Luxemburg komme, sei es für uns hier im Süden wichtig, dass die Ortschaften durch eine schnellere Verbindung über den TICE hinaus verbunden werden. TICE bleibe bekanntlich alle paar 100 m stehen, um den nahen Personenverkehr abzusichern. Das sei aber auch sehr wichtig und selbstverständlich gehe es darum, unsere Ortschaft darzustellen als eine Ortschaft, wo der Tourismus gefördert werden solle, das in Kooperation mit dem ONT-Süden, wo man selbstverständlich auch als Gemeinde sehr viel mit dem Museum investieren wolle. Demnächst werde man auch noch eine Unterredung bei der Staatssekretärin Clossener beantragen, um einen Ausbau des Empfangsbereichs des Museum zu ermöglichen, unabhängig von dem, was hier

im Leitbild stehe. Man hoffe auch, dass die Zusammenarbeit, die im Augenblick im Pro-Sud sei, so weitergeführt werde, wo eine ganze Reihe interessante Themen auf politischer Ebene angesprochen werden und man hoffe auch, dass unsere Leute und auch sogar unsere Schule die Aktivitäten, die dort angeboten werden, nutzen werden. Man wisse, man habe die gesamten Technologie- oder SüdTec-Workshops und Werkstätten, wo auch eigentlich Klassen des Südens immer eingeladen werden, um mitzumachen, wo er aber feststellen müsse, dass im vergangenen Jahr nicht eine einzige Rümelinger Klasse sich daran beteiligt habe. Das sei an sich schade, weil es an sich sehr interessante Werkstätten seien, die da betreut werden. Das sei das, was er zum ganz neuen Leitbild des Südens habe sagen wollen, wo dann auch auf dessen Grundlage bei Pro-Sud gearbeitet werde. Sodann könne man zu Punkt 12 Fragen an den Schöffenrat übergehen.

Er wolle nur noch einen Punkt vorziehen. Das sei dann keine Frage, wobei er jetzt nicht allzu viel dazu sagen wolle, weil auch noch ein Punkt unter „Geheime Sitzung“ komme. Er wolle da 2 Elemente auseinanderhalten. Jeder habe wahrscheinlich gesehen, dass er gestern Abend oder gestern Mittag eine E-Mail bekommen habe, mit einem Brief vom Vorsteher des technischen Dienstes. Der möchte gerne, dass da eine Stellungnahme im Rümelinger Calepin komme, dass das gerecht wäre, wenn das darin veröffentlicht werde. Er, Bürgermeister Haine, wolle dem Gemeinderat auch sagen, dass der Schöffenrat sich das Recht vorbehalte, um auch eine schriftliche Stellungnahme zu dem Brief zu machen, der an jedes Ratsmitglied geschickt worden sei. Mehr wolle er dazu nicht sagen, außer dass das, was da über Herrn Kirsch stehe, der in diesem Brief genannt werde, absolut nicht stimme, und dass man sich sehr klar, von dem, was da gesagt werde, distanzieren und in geheimer Sitzung, wolle der Schöffenrat den Ratsmitgliedern auch noch weitere Informationen dazu geben. Es sei ein wenig früh, weil man einen Punkt als solchen nicht auf die Tagesordnung nehmen könne, umso mehr es erst gestern Abend eingetroffen sei, aber man habe das bereits jetzt schon hier in der öffentlichen Sitzung sagen wollen, weil es an jeden geschickt worden sei und eventuell auch draußen irgendwelche Dinge gesagt werden. Man werde das dann auch jetzt sagen, angesichts der Tatsache, dass der Herr Vorsteher gemeint habe, er müsse es auf den 8. März datieren, was der internationale Frauentag sei, und er habe für den 1. April seine Demission eingereicht. Das passe ein wenig in den gesamten Kontext. Er habe gemeint, er müsse sich so hier von dem Schöffenrat verabschieden. Der Schöffenrat werde dann aber auch, angesichts der Tatsache, dass der Vorsteher hier von seinem Recht Gebrauch mache, in den Calepin zu kommen, sich auch das Recht nehmen, und ebenfalls alles, was der Vorsteher je hier gemacht und geschrieben habe, im Calepin zu veröffentlichen. Den Rest wolle er den Ratsmitgliedern in geheimer Sitzung sagen. Der Schöffenrat wolle sich hier klar hinter Herrn Kirsch stellen, der hier gesagt bekomme, er hätte „parler calomnieux portant déshonneur à ma réputation et au travail que j'ai exécuté avec enthousiasme comme préposé du service technique lors des 2,5 années écoulées“, wobei er, Bürgermeister Haine, meine,

dass der Name des Vorstehers und auch nicht der Begriff „Vorsteher“ in den Worten, die Herr Kirsch damals gebraucht habe, in keinem Satz genannt worden seien.

**Rat André Theisen** möchte nicht auf diese penible Angelegenheit eingehen. Er meine, der Schöffenrat habe genauso gut das Recht, sich zu verteidigen, wie Herr Weisgerber. Das sei klar und das solle der Schöffenrat auch machen. Er habe da nicht mehr im Kopf, was Herr Kirsch gesagt habe, aber das müsse man überprüfen. Dann müsse man Stellung nehmen, das sei klar. Es tue ihm leid. Das Ganze arte aus hier im Haus, was ein „Malaise“ in der Verwaltung sei. Er müsse das hier zum Ausdruck bringen. Er habe z. B. am 15. April 2016, da habe Rümelingen ab diesem Datum keinen Gemeindesekretär oder keine Gemeindesekretärin mehr. Man sei eine Gemeinde mit 5.500 Einwohnern. Wenn man jetzt auf der Internetseite, er habe sich das gestern Abend noch angeschaut, da sei kein Posten „vakant erklärt“ zu finden. Der Sekretärposten sei einmal in der Presse veröffentlicht worden. Da frage man sich aber effektiv, was da an der Hand sei. Herr Noesen sei in der gleichen Sitzung vom 15. April als Vertreter des Gemeindesekretärs hier votiert worden. Das könne doch aber nicht so weitergehen. Der Vorsteher, wie Bürgermeister Haine ihn jetzt genannt habe, der Herr Weisgerber, verlasse jetzt auch die Gemeindeverwaltung und es sei doch nicht er allein, es sei auch Madame Lebrun. Da müsse er aber dem Schöffenrat sagen, dass diese Beamtin zuständig sei für die Genehmigungen, was im Grunde genommen zwei wichtige Beamte seien. Denn, wenn er das Ganze ansehe, Madame Sandra Bertrand verrichte nur Halbtagsarbeit, und die habe einen Mutterschaftsurlaub bis 2018. Dann sei das technische Büro nicht mehr besetzt. Die Leute draußen fragten einfach, es gebe Gerüchte und es sei draußen geredet worden, wer da das Interim von dem Ganzen in dem Gebäude mache, denn Herr Morbé sei laut Deliberation noch immer im Gemeindesekretariat. Man hatte als CSV vorgeschlagen, dass man ein Audit machen sollte, um... Das sei nicht im schlechten Sinne gewesen, um zu helfen, einen guten und performanten Dienst oder Betrieb hier zurückzufinden. Das sei ausgeblieben. Natürlich sei es von der CSV, von der Opposition gekommen. Das verstehe er auch noch zum Teil, obschon er sich sage, dass das da nicht zählen dürfe. Dann nehme er weiter aus, er meine die Wasserrechnungen. Wenn es in einem Betrieb nicht funktioniere, er hatte selber einen Betrieb, und wenn es da mit dem Personal nicht funktioniere, dann würden die Probleme nicht ausbleiben. Das sei klar. Er meine, bei den Wasserrechnungen seien im vergangenen Jahr für ein Trimester Wasserrechnungen verschickt worden. Jetzt kämen drei Trimester in diesem Jahr und wenn dieser Monat noch vorbei sei, seien es bereits 4 Trimester. Er wolle wissen, wie die Leute das bezahlt bekämen. Bürgermeister Haine habe es selber gesagt, dass man hier in Rümelingen zu viele Leute wohnen habe, um die es schlecht bestellt sei. Es seien deren arbeitslos, denen es nicht so gut gehe. Auch die Leute, die z. B. ein normales Einkommen hätten, seien auch nicht begeistert, wenn sie 4 Trimester Wasser auf einmal bezahlen müssten. Die Hundetaxe sei noch nicht votiert und so weiter. Er meine, da müsse man aber tatsächlich..., das habe nichts mit dem einen oder anderen zu tun,

aber dieses „Malaise“ hier im Gemeindehaus müsse aufhören. Bürgermeister Haine habe soeben gesagt, ansonsten bekäme er, Rat Theisen, auch einen Brief, als er Madame Marx gewarnt habe, aber er falle nicht um, wenn er einen Brief bekomme. Er habe das gesagt. Es sei eben falsch gebucht worden, diese 1,6 Mio., aber es sei doch geradegebogen worden. So sollte man auch versuchen, dies hier wieder geradezubiegen. Das könne nicht so weitergehen. Es tue ihm leid.

**Bürgermeister Henri Haine** erklärt, da gebe es viele Angelegenheiten, die Rat Theisen gesagt bekomme. Er, Bürgermeister Haine, müsse aber klarstellen, dass der Schöfferrat nicht umfalle, wenn er einen Brief bekomme. Er finde es sowieso lamentabel, wenn der gemeint habe, dem Schöfferrat einen solchen Brief schreiben zu müssen, aber angesichts der Tatsache, dass er unbedingt wolle, dass das in die Öffentlichkeit komme, bringe der Schöfferrat auch Angelegenheiten an die Öffentlichkeit. Das scheine ihm evident zu sein.

Was dieses Audit anbelange, so habe er das auch letztes Mal schon gesagt, dass das alles schön und gut sei, aber ein Audit, könne man nur machen, wenn auch Personal vorhanden sei, mit dem man ein Audit machen könne. Wenn da Personen beschließen, die Gemeindedienste zu verlassen, aus welchen Gründen auch immer, wenn dieser Beamte fortgehe, könne man fast nur sagen, es sei eine Befreiung für jeden, aber er wolle nur daran erinnern, dass Rümelingen die 4. Gemeinde sei, wo er gearbeitet habe. Vielleicht müsse man sich da doch aber selber Gedanken machen und sich persönlich in Frage stellen, ob das Problem, ehrlich gesagt, nicht bei einem selber liege. Der Schöfferrat sei doch aber auch bitter enttäuscht darüber, dass es so weit gekommen sei. Das „Malaise“, das bestehe, das spüre man alle hier. Niemand sei froh mit dieser Situation, und man wünsche sich auch, dass das in Zukunft wahrscheinlich etwas bessergehe. Das wüssten die Beamten auch. Herr Noesen, das habe er letztthin auch gesagt, verrichte eine sehr gute Arbeit. Er sei der diensttuende Gemeindesekretär in Vertretung und der Posten des Redaktors aus dem Sekretariat werde auch besetzt werden. Selbstverständlich, wenn niemand sich hier bei der Rümelinger Gemeinde melde mit einem Gemeindesekretär-Examen, dann müsse man zusehen, wie man unabhängig davon mit dieser Situation zurechtkomme und das Sekretariat mit einem normalen Redaktor verstärken. Man habe doch auch Posten ausgeschrieben für einen neuen Ingenieur-Techniker, für einen technischen Expedienten und für einen administrativen Expedienten. Der administrative Expedient sei doch auch vorgesehen, um die Dienststelle zu verstärken, um die gesamten Rechnungen auszustellen. Man habe in dem Sinne eine Reihe Unterredungen gehabt und demnächst werde da dann auch eine Person beschäftigt werden. Das habe jeder in der Veröffentlichung der Posten sehen können, um auch diesen Aufgabenbereich von Herrn Morbé zu übernehmen, so dass dann auch dort weitere Maßnahmen getroffen werden könnten. Es sei selbstverständlich, wenn Leute wieder bei einer anderen Gemeinde arbeiten wollen, dass man da nicht unbedingt jemand daran hindern könne. Jeder wisse, dass man dennoch eine kleine Gemeinde sei mit

kleinen Dienststellen. Wenn nur 2 dort arbeiteten und 2 würden die Dienststelle verlassen, dann sei es immer relativ schwierig, dort kurzfristig diese Posten wieder besetzt zu bekommen, da man auch eine gewisse Prozedur einhalten müsse und man auch zusehen müsse, dass die Leute die nötigen Examina abgelegt haben, die man als Beamte brauche. Daran komme man nicht vorbei. Dass da eine gewisse Zeit vergehe, bis man wieder endlich Leute für die einzelnen Posten habe, sei normal, aber ein Audit bringe auch nur etwas, wenn man das mit Dienststellen machen könne, die besetzt seien. Es habe keinen Wert, dass man jetzt ein Audit vom technischen Dienst mache, um festzustellen, wenn die beiden Leute fortgehen, dass der Ingenieur-Posten nicht besetzt sei und der technische Expedient-Posten für die Baugenehmigungen ebenfalls.

**Rat André Theisen** erwidert, das sei schon länger, dass man das gesagt habe. Er meine, Bürgermeister Haine habe das jetzt gesagt, aber er wolle wissen, weshalb die beiden Posten z. B. nicht auf der Internet-Seite als vakant figurieren.

**Bürgermeister Henri Haine** entgegnet, man habe sie doch ausgeschrieben gehabt. Das andere habe man alles ....

**Rat André Theisen** unterbricht ihn mit dem Hinweis, dass die Posten noch immer nicht besetzt seien. Dann könnten sie doch auch noch... Er wisse, dass bis zum 24. Februar alles eingereicht werden musste. Das wisse er. Aber der Sekretärposten der habe bis zum... , er wisse es jetzt nicht genau. Madame Gallo sei bis zum 15. April..., da sei ihre Demission hier genehmigt worden. Er müsse dem Schöfferrat ganz ehrlich sagen, das sei jetzt nicht, um einem Honig um den Mund zu schmieren, aber man sollte froh sein, dass man einen solch guten Yves hier sitzen habe.

**Bürgermeister Henri Haine** erinnert daran, dass man auch noch Herrn Jérôme Winckel eingestellt habe, um das Sekretariat zu verstärken, und den Posten der Gemeindesekretärin, der frei sei, ersetze man auch noch durch einen Redaktor-Posten außer es sei einer unter den Kandidaten, der das Sekretär-Examen bestanden habe. Im Augenblick habe man aber keine solche Person.

**Rat André Theisen** erwidert, mit allem Respekt, den er für Jérôme Winckel habe, das wisse er auch, aber dieser Mann sei erst frisch in den Betrieb eingetreten. Die Erfahrung allerdings, die sei bei Yves Noesen. Es sei sicher, dass das ein guter Beamte sei, dagegen gebe es absolut nichts einzuwenden, aber andererseits sage er, es tue ihm leid, denn es sei doch nicht von heute und gestern.

**Bürgermeister Henri Haine** betont, den Rest berede man in geheimer Sitzung.

**Rat Jean Copette** tut dar, er habe nur noch eine Frage. Er wolle erfahren, ob jetzt ein anderer Beamte aus dem Sekretariat in den technischen Dienst versetzt werde, um zu helfen, ob da schon etwas vorgesehen sei.

**Bürgermeister Henri Haine** erinnert daran, dass man wie gesagt den Posten ausgeschreiben habe. Auf den Posten des Ingenieur-Technikers habe sich niemand gemeldet, aber es habe auch keinen Sinn jede Woche diesen Posten neu auszuschreiben. Nach einer gewissen Zeit werde man den Posten nochmals ausschreiben, aber in dem Zeitraum, wo man einen Ingenieur gesucht habe, habe die Stadt Luxemburg deren 9 gesucht. Er wisse jetzt nicht, ob sich deren 9 dort gemeldet haben oder nicht. Es sei relativ schwer, immer wieder einen Ingenieur zu finden. Das sei klar. Was den technischen Expedienten anbelange, habe man noch immer Unterredungen mit Kandidaten, um eben auch da wieder einen Beamten zu haben, wenn Madame Lebrun fort sei. Sie habe ab 1. Mai demissioniert. Es sei klar, dass man versuche, diese Posten wieder zu besetzen. Aber für den Zeitraum, wo keiner da sei, müsse man zusehen, wie man mit den Leuten, die zur Verfügung stehen, während diesem Zeitraum die Öffnung des technischen Dienstes garantieren könne. Es sei aber auch klar, dass eine Reihe Angelegenheiten, wie z. B. die Baugenehmigungen anders gehandhabt werden müssen. Die müsse man sofort vom Schöffenrat in Zusammenarbeit mit Studienbüros machen, so lange wie man keinen Beamten habe, der sich darum kümmern könne. Man habe doch auch Studienbüros, die den Schöffenrat im Rahmen des PAG beraten und so auch mit dem „Règlement des bâtisses“. Das habe man überprüft und diese Person behandle dann die wichtigen Baugenehmigungen, damit das aber dort weitergehe, und zwar so lange wie man keinen Beamten dafür habe. Das hatte man auch schon in der Vergangenheit, zurzeit als Herr Dondelinger fortgegangen sei, habe man damals mit Schroeder&Associés zusammengearbeitet, um die Dienststelle zu verstärken. Anders könne man es zurzeit nicht machen.

**Rätin Carole Marx** erklärt, sie habe eine Frage in einem ganz anderen Kontext. Man habe sie ein paar Mal darauf angeredet, denn bei ihr gegenüber in der Escher Straße stehe ein großer immobilier Blumenkasten, der irgendwann einmal dort stand. Sie wolle wissen, ob der von den Gemeindediensten dahingestellt wurde oder nicht. Da hätten die Leute sich gefragt, ob es erlaubt sei, einfach mal so einen Blumenkasten dahinzusetzen. Dadurch werde ein Stationierungsfeld besetzt, denn normalerweise habe man hier ein Fahrzeug abstellen können. Man könne doch nicht einfach einen Blumenkasten auf seinen Bürgersteig stellen. Das habe man sie gefragt, umso mehr dieser Kasten beim Herausfahren aus der Garage hindere. Sie schaue jeden Morgen Madame Lorange zu, wenn die aus ihrer Garage fahre. Die müsse fast zu drei Viertel in die Straße fahren, um überhaupt etwas zu sehen, da noch immer „Camionnettes“ dort stationierten. Da frage sie, Rätin Marx, sich, ob Madame Lorange nicht auch solch einen großen Blumenkasten auf den Bürgersteig stellen könne, damit keine „Camionnette“ mehr dort stationieren könne, so dass sie auch freie Sicht auf die Fahrbahn habe, wenn sie aus ihrer Garage fahre. Ihre Frage laute, ob es erlaubt sei, einen solchen Kasten dort aufzustellen. Wenn jemand dagegen fahre, frage sie sich, wie es mit der Versicherung sei, ob der Kasten von der Gemeinde dahingestellt wurde oder ob das von der Gemeinde genehmigt worden sei.

Das seien die Fragen, die die Anrainer sich da stellten.

**Bürgermeister Henri Haine** glaubt nicht, dass der Kasten von der Gemeindedienststelle dahingestellt worden sei.

**Rätin Carole Marx** möchte Aufschluss darüber, ob der Bürgersteig der Gemeinde gehöre.

**Bürgermeister Henri Haine** entgegnet, sie stelle ihm jetzt hier eine schwierige Frage. Er wisse nur, dass die Gemeinde den Kasten nicht dahingestellt habe. Er müsse das aber überprüfen. Ob der Bürgersteig der Gemeinde gehöre, müsse man auch überprüfen. Sie wisse doch sicherlich, wie die Lage mit den Parzellen manchmal sei. Das habe er jetzt nicht im Kopf, das müsse er schon überprüfen, wie weit diese Parzelle reiche. Der Bürgersteig sei von Amtswegen sowieso „Domaine public“, und da müsse man selbstverständlich eine Genehmigung beantragen, wenn man da etwas mache. Das müsse man dann aber alles überprüfen.

**Rat André Theisen** möchte von Rätin Marx wissen, ob dieses Grundstück nicht etwas weiter zurückliege. Das Eckhaus habe doch noch diesen Vorhof, so dass höchstwahrscheinlich, wenn man die Fluchtlinie betrachte, der noch ein Teilstück vom Bürgersteig besitze.

**Rätin Carole Marx** verneint dies. Da stehe ein Schild und der Kasten stehe genau davor. Da stelle sich die Frage, ob das gehe.

**Rat André Theisen** meint, man könne doch nicht jedem einen Kasten dahinstellen.

**Rat Jean Copette** tut dar, er habe noch eine Frage. Viele Jugendliche hätten ihn gefragt, wann der Skatepark geöffnet sei.

**Schöffin Viviane Biasini** antwortet ihm lachend, dass der jeden Tag geöffnet sei. Es sei aber nur ein Witz.

**Rat Jean Copette** erwidert, Kinder hätten das gefragt. Sie würden die Umzäunung zur Seite drücken, um hineinzukommen. Er habe ihnen gesagt, sie dürften nicht hineingehen, es sei noch immer umzäunt und da hätten sie ihn gefragt, wann das fertiggestellt sei.

**Bürgermeister Henri Haine** erwidert, prinzipiell sei alles fertiggestellt. Man müsse das nur noch einmal einweihen können. Wenn jetzt schönes Wetter komme, könne der Gemeinderat auch einmal dort fahren.

**Rat André Theisen** meint, das müsste eventuell reglementiert werden.

**Bürgermeister Henri Haine** möchte wissen, was er denn da reglementieren wolle.

**Rat André Theisen** bemerkt, man müsse eventuell die Zeit angeben, wann diese Piste offen sei, es sei denn man lasse das 24h/24h geöffnet.

**Bürgermeister Henri Haine** erwidert, abends würden auch Leute dort vorbeispazieren. Es sei doch klar, dass die jungen Leute dort fahren möchten, wenn jetzt gutes Wetter sei. Man könne gerne ein Reglement ausarbeiten, aber...

**Rätin Carole Marx** flicht ein, wenn man nichts mehr sehe, gehe man sowieso nicht dorthin fahren.

**Rat Jean Copette** erwidert, die Kinder dürften demnach jetzt dort fahren, jeder dürfte eigentlich jetzt dort fahren.

**Bürgermeister Henri Haine** entgegnet, man könne auch noch ein Reglement machen, das besage, dass man dort nur bis zum Alter von 16 Jahren auf die Piste dürfe. Eigentlich dürfe niemand auf die Piste., denn damals sei gesagt worden, es müsse noch ein Weg rundherum gemacht werden, es müsse noch abgenommen werden. Man habe das alles nachgefragt. Es sei abgenommen worden und entspreche den Sicherheitsnormen. Weshalb die Umzäunung noch dort stehe, wisse er auch nicht, denn die sollte eigentlich entfernt werden. Es sei doch vieles gemacht worden und er denke, dass die Umzäunung auch noch entfernt werde.

**Rat André Theisen** weist darauf hin, dass auf Hierzesprong Lampen seien, die schon lange nicht mehr funktionierten. Das sei bei dem Haus, wo die Treppe herunterkomme. Das sei bei Zirves Amélie.

**Schöffin Viviane Biasini** lässt sich bestätigen, dass das dort sei, wo man in den Berens Park gehen könne.

**Rat André Theisen** meint, da müsse man nach dem Rechten sehen. In der Großstraße seien die Bäume zurückgeschnitten worden. Er frage sich, weshalb man die Bäume bei der Kirche nicht beschnitten habe, den dort würden die Äste herunterfallen. Diese Bäume seien nicht mehr ganz gesund. Man sollte dort zusehen, was man da machen könne.

**Bürgermeister Henri Haine** möchte wissen, wo das sei.

**Rat André Theisen** wiederholt bei den 2 Bäumen vor der Kirche würden die Äste herabfallen. Dann habe er noch etwas. Das habe er gesagt bekommen und er gebe es hier weiter. Johnny Theisen hätte einen Brief wegen verschiedenen Angelegenheiten eingereicht, dass in der Friedhofstraße ein Kamin der Restaurants rauche und er hätte keine Antwort erhalten. Mehr könne er dazu nicht sagen.

**Schöffin Viviane Biasini** betont, dass das nun aber wirklich nicht stimme.

**Bürgermeister Henri Haine** erklärt, er wisse jetzt nicht, ob noch ein neuer Brief eingetroffen sei.

**Schöffin Viviane Biasini** bemerkt, es gehe doch hier um die Antwort auf seinen Brief und die habe er doch aber bekommen.

**Bürgermeister Henri Haine** legt dar, Herr Theisen habe minimal 20 Mails geschickt und er habe auch 20 Mal geantwortet bekommen. Man könne aber gerne Herrn Morbé noch fragen, ob da noch etwas sei.

**Rat André Theisen** meint, das sei nicht nötig.

**Bürgermeister Henri Haine** weist darauf hin, dass er auch Mails wegen der Vignette geschrieben hatte. Bürgermeister Haine möchte wissen, ob es sonst noch Fragen gebe.

**Schöffe Guy Kirsch** möchte öffentlich noch kurz Stellung zu dem Brief nehmen, weil er doch da betroffen sei. Wie Bürgermeister Haine gesagt habe komme man in geheimer Sitzung noch klarer darauf zu reden. Er wolle nur etwas sehr klar hier sagen, weil seine Person da erwähnt worden sei. Herr Weisgerber habe da geschrieben, dass die persönliche Beziehung schlecht gewesen sei. Er könne nur sagen, dass er professionell genug sei und bereits jahrelang hier dabei gewesen sei. Er wisse, mit wem er eine professionelle oder personelle Beziehung habe. Mit Herrn Weisgerber habe er keine Beziehung gehabt und deshalb habe sich da auch keine Beziehung verschlechtern können. Das wolle er sehr klar hier von dieser Stelle aus sagen. Herr Weisgerber schreibe auch da von Boykott. Dazu wolle er, Schöffe Kirsch, hier nichts sagen. Das wolle er hernach in geheimer Sitzung respektive in einer späteren Sitzung machen, weil dies hier ja auch kein Bestandteil der Tagesordnung sei und es sei auch keine Agentur gefragt worden. Deshalb halte er auf alle Fälle darauf, und das habe er seinen Kollegen auch heute Morgen gesagt, dass er mit diesem Brief gerne, wenn nötig, juristischen Beistand hätte, denn so gehe das doch nicht hier. Er sei jetzt 24 Jahre in diesem Haus und man habe viele Leute eingestellt, aber auf alle Fälle müsse er sagen, dass von den Leuten, die mit ihm arbeiteten – man solle ihn jetzt nicht falsch verstehen – dies hier der schlechteste Beamte sei, den man je hatte, ohne sein Wissen jetzt in Frage zu stellen. Das wolle er offiziell hier zu diesem Brief sagen. Dieser Kuchen sei auf alle Fälle noch nicht gegessen. Das wolle er hier mitteilen.

\*Zwischenruf, dass er da Recht habe.

**Schöffe Guy Kirsch** fährt fort, dass er im nächsten Gemeinderat dann darauf antworten wolle. Was in den Calepin komme, beschließe noch immer der Gemeinderat in diesem Haus, umso mehr, wenn er sehe, was er alles an Verwirklichungen aufliste. Das sei kein Auftrag des Schöffenrates gewesen, den er bekommen habe. Er habe überhaupt keine solche Arbeiten hier oben zu machen. Man wisse, dass er anwesend sei. Hoffentlich wisse er es auch mit dem dicksten Gehalt, das er hier im Hause habe. Das stehe ihm doch auch zu, aber wenn von den 22 Punkten, die er hier aufgelistet habe, der Schöffenrat nicht da gewesen wäre, wären 7 oder 8 Punkte nicht verwirklicht worden, denn da habe der Schöffenrat den Schlusspunkt gesetzt. Mehr sage er nicht dazu.

**Bürgermeister Henri Haine** erklärt, jedes Ratsmitglied habe ein Schreiben bekommen. Man habe genügend Zeit, um das alles zu lesen. Es sei eben erst gestern eingetroffen. Man werde auf alles in diesem Schreiben eingehen. Es würden auch Punkte da figurieren, die man darstellen werde, wie der Schöfferrat das sehe, im Besonderen die Jugendwohnungen. Um das jetzt hier noch aufzulisten..., man habe auch gesehen, dass in den letzten 2 oder 3 Wochen auf einmal noch eine gewisse Eifrigkeit vorhanden war, um jeden anzuschreiben.

## **PUNKT 12 DER TAGESORDNUNG**

**Fragen an den Schöfferrat;**

**(Die Redaktion: Dieser Punkt wurde bereits unter Punkt 11 der Tagesordnung mitbehandelt.)**

## **PUNKT 13 DER TAGESORDNUNG**

**Verschiedene Korrespondenz:**

**SICONA-OUEST:**

Bericht über die Komiteesitzung vom 16. November 2016

**SIGI:**

Bericht über die 172. Komiteesitzung vom 26. Januar 2016

Bericht über die 173. Komiteesitzung vom 22. März 2016

Bericht über die 174. Komiteesitzung vom 19. April 2016

Bericht über die 175. Komiteesitzung vom 5. Juli 2016

Bericht über die 176. Komiteesitzung vom 4. Oktober 2016

Bericht über die 177. Komiteesitzung vom 18. Oktober 2016

Bericht über die 178. Komiteesitzung vom 15. November 2016

Budget 2017

**SYCOSAL:**

Konten 2015

Rektifiziertes Budget des Geschäftsjahres 2016

Initiales Budget des Geschäftsjahres 2017

**SYVICOL:**

Bericht über die Komiteesitzung vom 19. Dezember 2016

**TICE:**

Antwort des Syndikats TICE auf den Brief vom 6. Februar 2017 der Syndikate FNCTTFEL und OGB-L

Berichte und Deliberationen der Komiteesitzung des TICE vom 19. Dezember 2016

**In geheimer Sitzung:**

## **PUNKT 14 DER TAGESORDNUNG**

**Demission von Funktionären; (Besprechung und Beschlussfassung);**

### **Beschluss des Gemeinderates**

**Der Gemeinderat billigt die Demission von**

**a) Herrn Weisgerber Frank ab 1. April 2017**

**b) Mme Lebrun Marie-Laurence ab 1. Mai 2017**

## **PUNKT 15 DER TAGESORDNUNG**

**Demission des Feuerwehrkommandanten; (Besprechung und Beschlussfassung);**

### **Beschluss des Gemeinderates**

**Der Gemeinderat genehmigt die Demission des Feuerwehrkommandanten Herrn Rissé Claude.**

## **PUNKT 16 DER TAGESORDNUNG**

**Ernennung**

**a) eines Feuerwehrkommandanten; (Besprechung und Beschlussfassung);**

**b) eines stellvertretenden Feuerwehrkommandanten; (Besprechung und Beschlussfassung);**

### **Beschluss des Gemeinderates**

**a) Der Gemeinderat ernennt Herrn Gilles Krier auf den Posten des Feuerwehrkommandanten.**

**b) Der Gemeinderat ernennt Herrn Alain Pauly auf den Posten des stellvertretenden Feuerwehrkommandanten**



**Durée de la séance: 2 h 27 min**

M. Henri HAINE (POSL), bourgmestre:

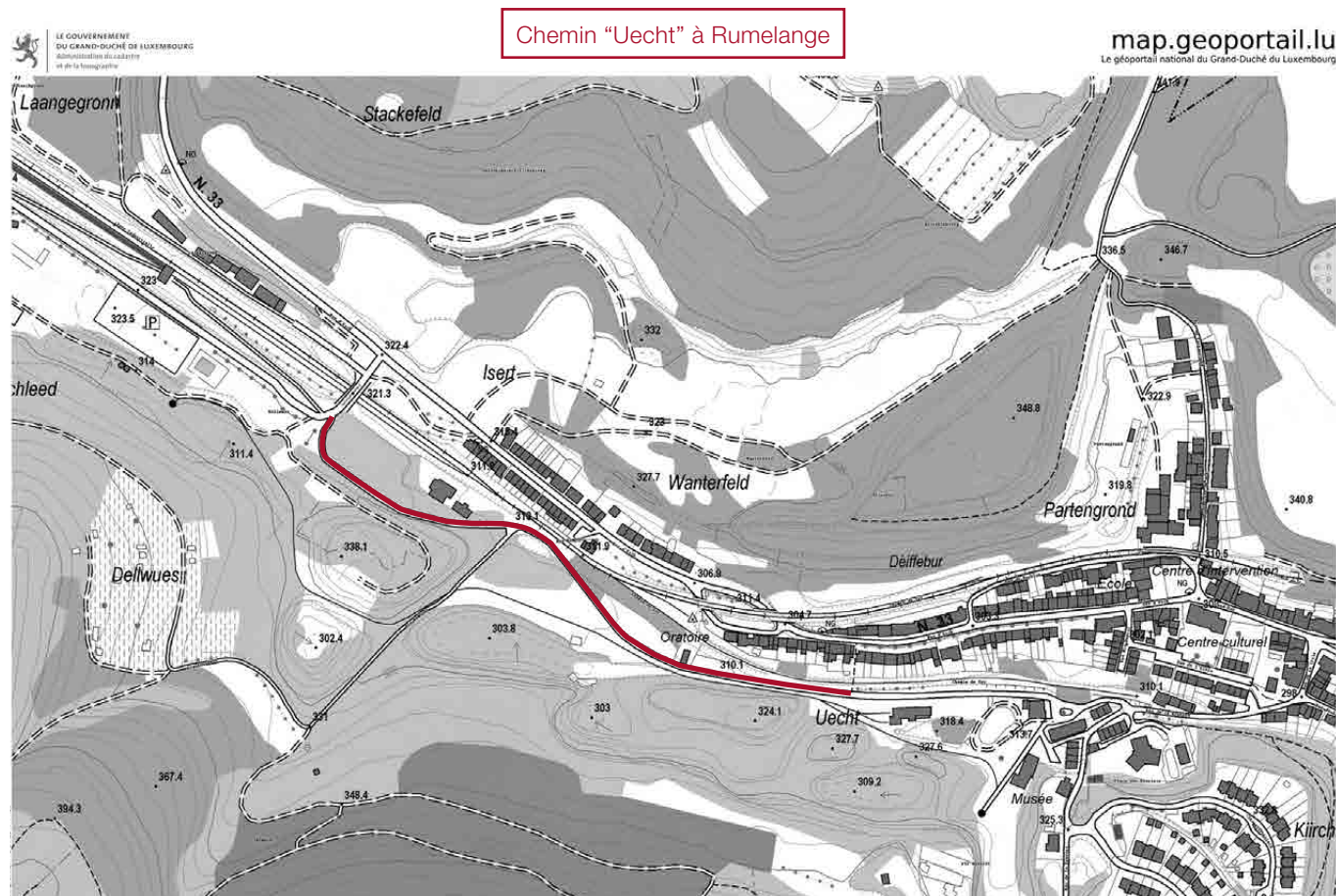
M. Yves NOESEN

Viviane Biasini, échevin (POSL)

### En séance publique:

Le bourgmestre a présenté le plan pluriannuel financier pour les années 2018, 2019 et 2020.

Le conseil communal approuve unanimement le devis au montant 45.000,- euros concernant l'acquisition d'un nouveau véhicule tout-terrain, genre «Pick-Up» pour le service d'incendie.



Pos.	Désignation	U	Prix unitaire	QTE	Total HTVA	TVA	Total TTC
1	Genre du véhicule						
1.1	Chassis cabine à deux essieux d'un PTAC de 19000 kg roues jumelées à l'arrière	pce	75 000,00 €	1	75 000,00 €	17%	87 750,00 €
1	Genre du véhicule				75 000,00 €		87 750,00 €

2	Grue auxiliaire						
2.1	Grue de levage repliable montée derrière la cabine	pce	65 000,00 €	1	65 000,00 €	17%	76 050,00 €
2	Grue auxiliaire				65 000,00 €		76 050,00 €

3	Système de levage pour bennes						
3.1	Bras à potence coulissant d'une longueur de 3650 mm	pce	30 000,00 €	1	30 000,00 €	17%	35 100,00 €
3	Système de levage pour bennes				30 000,00 €		35 100,00 €

4	Conteneur Plateau						
4.1	Conteneurs ouvert en acier destinés au transport de déchets lourds (4000x2300x600mm)	pce	7 000,00 €	2	14 000,00 €	17%	16 380,00 €
4	Contenu Plateau				14 000,00 €		16 380,00 €

5	Plate-forme de personnes						
5.1	Plate-forme élévatrice mobile de personnes	pce	15 000,00 €	1	15 000,00 €	17%	17 550,00 €
5	Plate-forme de personnes				15 000,00 €		17 550,00 €
				Total	HTVA	199 000,00 €	TTC 232 830,00 €

TOTAL DES TRAVAUX HTVA

199 000,00 €

TVA 17 %

33 830,00 €

TOTAL DES TRAVAUX TVA COMPRISE

232 830,00 €

ARRONDI A	235 000,00 €
-----------	--------------

## 5. Approbation du projet de modification des statuts du syndicat intercommunal Sicona-Ouest

Unanimité du conseil pour ce point de l'ordre du jour.

## 6. Avis concernant la proposition d'inscrire un immeuble à l'inventaire des monuments nationaux

Le conseil communal approuve unanimement l'inscription de la maison sise 26, Grand-rue à l'inventaire des monuments nationaux.

## 7. Approbation de conventions

- Le conseil communal approuve unanimement une convention avec SERVIOR concernant la mise à disposition d'un

terrain (lot n° 431, lieu-dit rue Henri Lück, place d'une contenance de 15,12 ares) afin d'y créer une aire de jeux destinée aux enfants du quartier ainsi qu'un parking public.

- Le conseil communal approuve unanimement une convention avec l'organisation «Foyer de la Femme a.s.b.l.» concernant la gérance de la Maison Relais.

- Le conseil communal approuve unanimement une convention avec la Maison des Jeunes.

- Le conseil communal approuve unanimement une convention avec «Servior Senior Plus».

- Le conseil communal approuve unanimement une convention avec l'Office social Käl/Téiteng-Rëmeleng.

Pos.	Désignation	U	Prix unitaire	QTE	Total HTVA	TVA	Total TTC
1	Genre du véhicule						
1.1	Véhicule tout terrain, genre Pick - Up	pce	28 000,00 €	1	28 000,00 €	17%	32 760,00 €
1	Genre du véhicule				28 000,00 €		32 760,00 €

2	Options						
2.1	Aide au stationnement, crochet d'attelage et passage au contrôle d'immatriculation	pce	1 500,00 €	1	1 500,00 €	17%	1 755,00 €
2	Options				1 500,00 €		1 755,00 €

3	Accessoires						
3.1	Gyrophares, alarme sonore	pce	4 500,00 €	1	4 000,00 €	17%	4 680,00 €
3.2	Installation C.B.	pce	350,00 €	1	350,00 €	17%	409,50 €
3.3	Mise en peinture jaune fluo - pare choc avant	pce	550,00 €	1	550,00 €	17%	643,50 €
3.4	Treuil	pce	2 300,00 €	1	2 000,00 €	17%	2 340,00 €
3.5	Mise en œuvre de bandes film 3M fluo jaunes	pce	2 000,00 €	1	2 000,00 €	17%	2 340,00 €
3	Accessoires				8 900,00 €		10 413,00 €

Total	HTVA	38 400,00 €	TTC	44 928,00 €
-------	------	-------------	-----	-------------

TOTAL DES TRAVAUX HTVA

38 400,00 €

TVA 17 %

6 528,00 €

TOTAL DES TRAVAUX TVA COMPRISE

44 928,00 €

ARRONDI A

45 000,00 €

## 8. Approbation de contrats

- Le conseil communal approuve unanimement un contrat de location concernant une chambre à l'Hôtel Penning avec Monsieur Dang Nguyen Hoang.
- Le conseil communal approuve unanimement ce contrat d'entretien du paysage avec l'entreprise Kail&Kail.

## 9. Confirmation d'un règlement temporaire de la circulation

Ce règlement temporaire de la circulation est approuvé sans discussion par le conseil communal.

## 10. Approbation de titres de recette

Unanimité du conseil communal pour les titres de recette au montant de 2.719.762,82 euros.

## 11. Informations du collège échevinal

Le collège échevinal informe le conseil communal sur

- a) le Concept Directeur Sud (brochure, voir à la page 33)
- b) une lettre de Monsieur Frank Weisgerber

## 12. Questions au collège échevinal

Diverses questions, critiques ou suggestions ont été adressées au collège échevinal de la part de

Monsieur André Theisen

- au sujet de la vacance de différents postes;
- au sujet de l'éclairage public au lieu-dit Hierzesprong;
- au sujet de la taille des arbres devant l'église;
- au sujet d'une lettre apparemment restée sans réponse de la part du collège échevinal;

# D'GEMENG RËMELENG - LA COMMUNE DE RUMELANGE

## 01. DE GEMENGEROT - LE CONSEIL COMMUNAL

HAINE Henri, Buergermeeschter  
BIASINI Viviane, Schächfin  
KIRSCH Guy, Schächfin  
THEISEN André, Conseiller  
HEIL Marco, Conseiller  
MARX Carole, Conseillère  
ZECHES Kevin, Conseiller  
JEITZ Gérard, Conseiller  
COPETTE Jean, Conseiller  
PEIFFER Edmond, Conseiller  
LANG-LAUX Francine, Conseillère

## 02. D'SEKRETARIAT - LE SECRÉTARIAT

*vacant*, Gemengesekretär  
NOESEN Yves, Fonctionnaire  
WINCKEL Jérôme, Fonctionnaire  
STEICHEN Norbert, Fonctionnaire  
LOES Romain, Privatbeamten  
ARENDE Boris, Préposé vum Populationsbüro  
KIRSCH Régis, Fonctionnaire  
BOEVER Jill, Fonctionnaire  
KOVACEVIC Tanja, Fonctionnaire

## 03. D'GEMENGEKEESS - LA RECETTE COMMUNALE

WEBER François, Receveur  
KOROGLANOGLU Paule, Fonctionnaire

## 04. DEN TECHNESCHEN DÉNGSCHT - LE SERVICE TECHNIQUE

*vacant*, Préposé  
BERTRAND Sandra, Fonctionnaire, industriels Ingenieur  
LEBRUN Marie-Laurence, Fonctionnaire  
MORBÉ Jérôme, Fonctionnaire, Émweltberoder

## 05. D'GEMENGENOARBECHTER - LES OUVRIERS COMMUNAUX

### SERVICE - REGIE:

#### Chef d'Equipe:

KRIER Gilbert

#### Handwierker:

KÜHLER Marc  
JUCHEMES Yves  
MORCINEK Sven  
WILHELM Kai

#### Gemengenaarbechter:

KRIER Gilles  
FERRERO Patrick  
FRANTZ Nicolas  
HEIL Robert  
KERSCHEN Serge  
MARX Patrick  
GUDENBURG Johny  
PASSERI Serge

### SERVICE - PARK:

#### Handwierker:

DECKER Ramon

#### Gemengenaarbechter:

LAMBERT Fabien  
SANTIAGO David  
SBARRA Romain  
SCHOLTES Christian  
RICHTER Keven  
KERSCHEN Emile

## 06. D'POMPJEEËN - SERVICE D'INCENDIE ET DE SAUVETAGE

KRIER Gilles, Chef de service  
PAULY Alain, Chef de service Adjoint

## 07. FIERECHTER - GARDE-FORESTIER

SANNIPOLI Daniel, Fierschter, Chef vum Revéier Kayl

## 08. OPSIICHT AN ËNNERHALT VUN DE GEBAIER - SURVEILLANCE ET ENTRETIEN DES BÂTIMENTS

HUMBERT Armand, Concierge  
BIEWERS-ZWANK Corinne  
BODSON Jean-Luc  
BODSON-PALAZZARI Nathalie

CARDOSO LEAL Maria Dalila  
 DEISKES Denise  
 FABER-ZIMMERMANN Colette  
 GALES Sandra  
 GEHLEN Josiane  
 HARDT Edmée  
 HOFFMANN-MARTINS Maria  
 KAYL-STAMMET Liette  
 KAYSER Elvire  
 KIRSCH-OANCEA Maria Camelia  
 LEJEUNE Carole  
 MILLER-PAOLUCCI Marie-Claire  
 MURIC Enisa  
 OÉ Jacqueline  
 SANTIAGO-KNEIP Valérie  
 SCHANK Marie-Claire  
 SEGURA-PIZZAFERRI Diana  
 SERVAIS-KRIER Tamara  
 TONI-WELTER Sandra  
 TROMBINI-DABÉ Karin  
 WEBER-SPEIDEL Marie-Jeanne  
 WEIS Patricia  
 PRIETO Isabelle  
 DAHM-STAFF Christine

## 09. D'POLICE - LA POLICE GRAND-DUCALE

### Kommandant vum Kommissariat:

SCHROEDER Marc, Kommissär-Chef  
 vun der Poliss Keeldall,  
 MITTEN Romain, Inspekter-Chef  
 CHARLET Mandy, Inspekter-Chef  
 CHARLET Wesley, 1. Inspekter  
 SAINTE-CROIX Anne, Inspekter  
 ZIMMERMANN Sven, 1. Brigadier  
 KRANK Yan, Inspekter-Adjoint  
 SCHINTGEN Nora, Inspekter-Adjoint

## 10. AGENT MUNICIPAL

SCHMIT Sylvie

## 11. D'RËMELENGER SCHOULEN – LES ÉCOLES DE RUMELANGE (Situation au 1<sup>er</sup> août 2016)

### a) Fréierzéiungsunterrecht - Éducation précoce

OBERLINKELS Nathalie – Hallef Tâche, Spillschoulsjoffer  
 an TESSARO Carole, Hallef Tâche

ACHHAMMER Carole, Éducatrice

DRUART Danny, Spillschoulsjoffer

WEBER Astrid, Éducatrice

### b) D'Spillschoul - Éducation préscolaire

#### CYCLE 1 - TITULAIRES:

GASPAR Melanie – Cycles 1.1 et 1.2

MARX Tessy – Cycles 1.1 et 1.2

DIDIER Isabelle – Hallef Tâche – Cycles 1.1 et 1.2

a WELTER Martine, Hallef Tâche – Cycles 1.1 et 1.2

KRAWZYK Nathalie – Cycles 1.1 et 1.2

ZWANK Nathalie, 75% Tâche – Cycles 1.1 et 1.2

a PHILIPPART Nathalie, 25% Tâche – Cycles 1.1 et 1.2

THILL Jessica – Cycles 1.1 et 1.2

RIZZI Candi, Hallef Tâche – Cycles 1.1 et 1.2

a WEBER Gaby, Hallef Tâche – Cycles 1.1 et 1.2

KAUFFMANN Estelle – Cycles 1.1 et 1.2

KIMMEL Sonja – Cycles 1.1 et 1.2

#### CYCLE 1 - AUTRES INTERVENANTS:

DONDELINGER Tammy, Surnuméraire

MORRONI Sandra, Surnuméraire

PHILIPPART Nathalie, 25% Tâche, Surnuméraire

WEBER Gaby, Mesures de différenciation

### c) Primärschoul - École primaire

#### CYCLE 2 - TITULAIRES:

THOMMES Gisèle – Cycle 2.1

SABBATUCCI Rachel – Cycle 2.1

ZECHES Esther – Cycle 2.1

STEFFEN Malou – Cycle 2.1

LEICK Gwenn – Cycle 2.1

	HERMES Martine – Cycle 2.2
	OSWALD Véronique – Cycle 2.2
	MOLINA Caroline – Cycle 2.2
	BERNABEL Sandy, Hallef Tâche – Cycle 2.2
	a SERVE Tania, Hallef Tâche – Cycle 2.2
<b>CYCLE 2 - AUTRES INTERVENANTS:</b>	SCHANEN Ronald – Natation C2-3 + Surnuméraire C2
	ANDRIOLO Chiara - Surnuméraire
	MORES Astrid - Surnuméraire
<b>CYCLE 3 - TITULAIRES:</b>	GOEDERT Max – Cycle 3.1 (rue J.P. Bausch)
	ESCHETTE Jennifer – Cycle 3.1
	TINTINGER Manon – Cycle 3.1
	HARDY Atèle Leah – Cycle 3.1
	PHILIPPE Lynn – Cycle 3.1
	FREYMANN André – Cycle 3.2
	BAUSCH Frank – Cycle 3.2 (rue J.P. Bausch)
	BERNARD Corinne – Cycle 3.2
	TINTINGER Laurence – Cycle 3.2
	KLEBER Kim – Cycle 3.2
	KEISER Lynn – Cycle 3.2
<b>CYCLE 3 - AUTRES INTERVENANTS:</b>	MERCURI Céline, Natation C2-3 + Surnuméraire C3
	ersat vum SEYWERT Isabelle, Surnuméraire
	KIGGEN Lynn – Surnuméraire
	WILMES Jean - Surnuméraire
<b>CYCLE 4 - TITULAIRES:</b>	HILBERT Marianne – Cycle 4.1
	ersat vum LORANG Steve, Surnuméraire
	WILTGEN Anne-Marie – Cycle 4.1
	JUSTEN Yann – Cycle 4.1
	DAUPHIN Cheryl – Cycle 4.1
	GOEBEL Anne – Cycle 4.1
	MATHIAS Alain – Cycle 4.2
	MOHNEN Glenn – Cycle 4.2
	KÜHN Steve – Cycle 4.2
	HOFFMANN Georges – Cycle 4.2
	LAROCHE Lynn – Cycle 4.2
<b>CYCLE 4 - AUTRES INTERVENANTS:</b>	HERRIG Josée – Surnuméraire
	HEMMER Steffi – Surnuméraire
<b>HORS-CYCLES:</b>	KONIECZNY Vanessa, 50% Tâche, Educatrice – Mesures de différenciation
	HOSTERT Farah, 50% Tâche, Educatrice – Mesures de différenciation
	DI GIAMBATTISTA Claudia – Cours d'accueil (intégrés dans le "Förderzentrum")
	STEFFEN Joël – Cours d'accueil (intégrés dans le "Förderzentrum")
	KRIER Jessica – Förderzentrum
	MASSARD Raymond, 75% Tâche, Surnuméraire C2-4
	QUAGLIANI Delphine, Mesures de différenciation
<b>BIBLIOTHÈQUE:</b>	FREYMANN André 4 heures
	BERNARD Corinne 5 heures
	RIZZI Candi 3 heures
<b>d) Reliounsunterrecht - Enseignement religieux</b>	DELCHAMBRE Myriam
	HOUYOUX Carole
	ZIRVES Edmée
<b>e) Schouldokteschdénsgscht - Service médical scolaire</b>	KOLBACH Josiane, Assistentin
	DR. ANTON Patrice, Dokter
	DR. SCHELINSKY Guy, Dokter
	DR. THOMMES Ferd, Zänn Dokter
<b>f) Comité des enseignants</b>	STEFFEN Joël, President vum Komitee
	BAUSCH Frank
	DI GIAMBATTISTA Claudia
	GASPAR Melanie
	GOEDERT Max
	HERMES Martine
	KAUFFMANN Estelle
	LEICK Gwenn
	SABBATUCCI Rachel

# ADMINISTRATION COMMUNALE -

## HEURES D'OUVERTURE

<b>Hôtel de Ville</b>	Central Téléphonique	56 31 21 - 1
<b>Collège échevinal</b>	HAINE Henri, bourgmestre BIASINI Viviane, échevin KIRSCH Guy, échevin	56 31 21 - 201 56 31 21 - 202 56 31 21 - 203
<b>Secrétariat (1<sup>er</sup> étage)</b>	Bureaux ouverts au public du lundi au vendredi de 8.00 à 12.00 et de 13.00 à 17.00 heures	
	<i>poste vacant</i> , secrétaire communale NOESEN Yves, fonctionnaire WINCKEL Jérôme, fonctionnaire STEICHEN Norbert, fonctionnaire LOES Romain, employé privé KOVACEVIC Tanja, fonctionnaire	56 31 21 - 204 56 31 21 - 206 56 31 21 - 219 56 31 21 - 205 56 31 21 - 218 56 31 21 - 222
<b>Bureau de la population État-civil - Indigénat</b>	Bureau ouvert au public du lundi au vendredi de 8.00 à 12.00 et de 13.00 à 16.30 heures le samedi et chaque deuxième jour férié de 10.30 à 11.30 heures pour les déclarations de naissance et de décès	
	ARENDT Boris, préposé au bureau de la population KIRSCH Régis, fonctionnaire BOEVER Jill, fonctionnaire	56 31 21 - 207 56 31 21 - 208 56 31 21 - 200
<b>Recette communale</b>	Bureau ouvert au public du lundi au vendredi de 9.00 à 12.00 et de 14.00 à 16.00 heures	
	Comptes: IBAN LU14 1111 0003 2130 0000 (CCPL) IBAN LU30 0019 7601 0090 8000 (BCEE) IBAN LU87 0030 0880 0560 0000 (BGLL) IBAN LU42 0023 1420 0140 0000 (BILL)	
	WEBER François, receveur KOROGLANOLOU Paule, fonctionnaire	56 31 21 - 209 56 31 21 - 210
<b>Service technique (2<sup>e</sup> étage)</b>	Bureau ouvert au public du lundi au vendredi de 8.00 à 12.00 et de 13.00 à 17.00 heures	
	<i>poste vacant</i> , préposé, BERTRAND Sandra, fonctionnaire, ingénieur industriel LEBRUN-Marie-Laurence, fonctionnaire MORBÉ Jérôme, fonctionnaire, conseiller en écologie	56 31 21 - 212 56 31 21 - 211 56 31 21 - 220 56 31 21 - 231
<b>Police Grand-Ducale Commissariat de proximité «Keeldall» Rumelange - Tél.: 2 44 64 200 Kayl - Tél.: 2 44 63 200</b>	<b>Bureaux à Rumelange ouverts au public du lundi au vendredi de 8.00 à 10.00 et de 16.00 à 18.00 heures</b> <b>Bureaux à Kayl ouverts au public mardi matin et jeudi matin de 8.15 à 10.15 heures</b>	

en dehors des heures de service:

**Centre d'intervention d'Esch**

**Permanence**

**tél. 4 99 75 500**

**en cas d'urgence 113**

## Contrat d'entretien du paysage avec l'entreprise Kail&Kail

Der Auftraggeber, als Eigentümer, beauftragt den Auftragnehmer mit der naturschützerischen Pflege der folgenden Grundstücke ( in Klammern die geschätzte Weidefläche ):

Gemeinde: Rümelingen

Ortsname: Hutbiert, Gangeschboesch

Kataster No.: 909/116  
284  
909/898  
907/1552  
907/1551

Fläche: 11,78  
0,40  
2,57  
13,39  
5,03

Gemeinde. Rümelingen

Ortsname: Lannebiert

Kataster No.: 1104/844

Fläche: 9,13

Gemeinde: Rümelingen

Ortsname: Dömphtgesgronn

Kataster No.: 1238/392  
1238/775

0,83  
0,92

Madame Carole Marx

- au sujet d'un grand bac à fleurs sur le trottoir de la rue d'Esch;

Monsieur Jean Copette

- au sujet de l'ouverture du «skatepark»;

### 13. Correspondance diverse

#### SICONA-OUEST:

Rapport de la séance du comité du 16 novembre 2016

#### SIGI:

Rapport de la 172<sup>e</sup> réunion du comité du 26 janvier 2016  
Rapport de la 173<sup>e</sup> réunion du comité du 22 mars 2016  
Rapport de la 174<sup>e</sup> réunion du comité du 19 avril 2016  
Rapport de la 175<sup>e</sup> réunion du comité du 5 juillet 2016  
Rapport de la 176<sup>e</sup> réunion du comité du 4 octobre 2016  
Rapport de la 177<sup>e</sup> réunion du comité du 18 octobre 2016  
Rapport de la 178<sup>e</sup> réunion du comité du 15 novembre 2016  
Budget 2017

#### SYCOSAL:

Compte de gestion 2015  
Budget rectifié de l'exercice 2016  
Budget initial de l'exercice 2017

#### SYVICOL:

Compte rendu de la réunion du comité du 19 décembre 2016

#### TICE:

Réponse du syndicat TICE à la lettre du 6 février 2017 des syndicats FNCTTFEL et OGB-L

Rapports et délibérations prises en séance du Comité du Syndicat du TICE du 19 décembre 2016

### En séance à huis clos:

#### 14. Démission de fonctionnaires

Le conseil communal accorde la démission de leurs fonctions à:

- 1) Monsieur Frank Weisgerber, préposé du service technique, à partir du 1<sup>er</sup> avril 2017;
- 2) Madame Marie-Laurence Lebrun, expéditionnaire au service technique, à partir du 1<sup>er</sup> mai 2017.

#### 15. Démission du chef de corps des sapeurs-pompiers

Le conseil communal accorde la démission de ses fonctions à Monsieur Claude Rissé, commandant du service d'incendie.

#### 16. Nomination

##### a) d'un chef de corps des sapeurs-pompiers

Le conseil communal nomme Monsieur Gilles Krier au poste du chef de corps des sapeurs-pompiers.

##### b) d'un chef de corps adjoint des sapeurs-pompiers

Le conseil communal nomme Monsieur Alain Pauly au poste du chef de corps adjoint des sapeurs-pompiers.



**VILLE DE RUMELANGE**

numéro :  
**6.900**

Objet:

**Règlement  
temporaire de la  
circulation dans la  
Rue de la Croix  
à Rumelange**

**EXTRAIT  
du registre aux délibérations  
du collège échevinal**

Séance du 9 février 2017

Présents: M. Haine, bourgmestre, Mme Biasini et M. Kirsch, échevins ;  
M. Yves Noesen, secrétaire f.f.;

Le collège échevinal,

**Date de l'information des autorités communales: mercredi, le 8 février 2017**

**Début des travaux: lundi, le 13 février 2017 à 8h00**

**Fin des travaux: vendredi, le 10 mars 2017 à 15h00**

Considérant que l'entreprise POECKES S.à.r.l. procédera à des travaux de fouilles et de raccordement pour le compte de la « POST Luxembourg Group » dans la rue de la Croix à Rumelange;

Considérant qu'il y a lieu de prendre à cette occasion toutes les mesures nécessaires afin de garantir le libre écoulement de la circulation dans l'intérêt de la sécurité publique ;

Vu la loi modifiée du 14 février 1955 concernant la réglementation de la circulation sur toutes les voies publiques ;

Vu l'arrêté grand-ducal modifié du 23 novembre 1955 portant règlement de la circulation sur toutes les voies publiques ;

Vu le titre XI, article 3, du décret du 16-24 août 1790 sur l'organisation judiciaire ;

Vu l'article 29 et l'article 58 de la loi communale du 13 décembre 1988 ;

Vu la loi du 31 mai 1999 concernant la création d'un corps de police grand-ducale et d'une inspection générale de la police ;

Vu le règlement communal de circulation modifié du 2 février 2016 ;

Vu que le présent règlement sera soumis pour confirmation au conseil communal dans la prochaine séance ;

Après délibération;

**arrête**

**à l'unanimité**

**à partir du lundi, 13 février 2017 08h00 jusqu'au vendredi, 10 mars 2017 15h00 et en dérogation de notre règlement général de circulation:**

- Article 1<sup>er</sup>.** - Rue de la Croix : Suppression de la circulation en deux sens sur toute la longueur, ainsi la circulation est réglée par un sens-unique en venant de la Rue de la Bruyère et en direction de la Grand-Rue (E,13a ou E,13b);
- Article 2.** - Accès interdit (C,1a) vers la Rue de la Croix en venant de la Grand-Rue ;
- Article 3.** - Grand-Rue : Mise en place d'une interdiction de tourner à droite (C,11b) respectivement de tourner à gauche (C,11a) en direction de la Rue de la Croix ;
- Article 4.** - La présente réglementation est signalée en conformité du Code de la Route ;
- Article 5.** - les infractions aux dispositions du présent règlement seront punies conformément à l'article 7 modifié de la loi du 14 février 1955 concernant la réglementation de la circulation sur toutes les voies publiques, tel que cet article a été amendé par la loi du 13 juin 1994 relative au régime des peines ;

Une copie sera envoyée au commissaire de la police grand-ducale de Rumelange et à l'Administration des ponts et chaussée pour information.

- En séance, date qu'en tête. \* - Suivent les signatures.  
Pour extrait conforme.

Le secrétaire f.f.,



Le bourgmestre,

## CERTIFICAT DE PUBLICATION

Le soussigné bourgmestre de la ville de Rumelange certifie par la présente que la décision du collège échevinal du 9 février 2017 portant réglementation à caractère temporaire de la circulation dans la Rue de la Croix à Rumelange a été dûment publiée conformément à l'article 82 de la loi communale du 13 décembre 1988, aujourd'hui aux lieux et de la manière usités.

Rumelange, le 9 février 2017

Pour le collège échevinal,

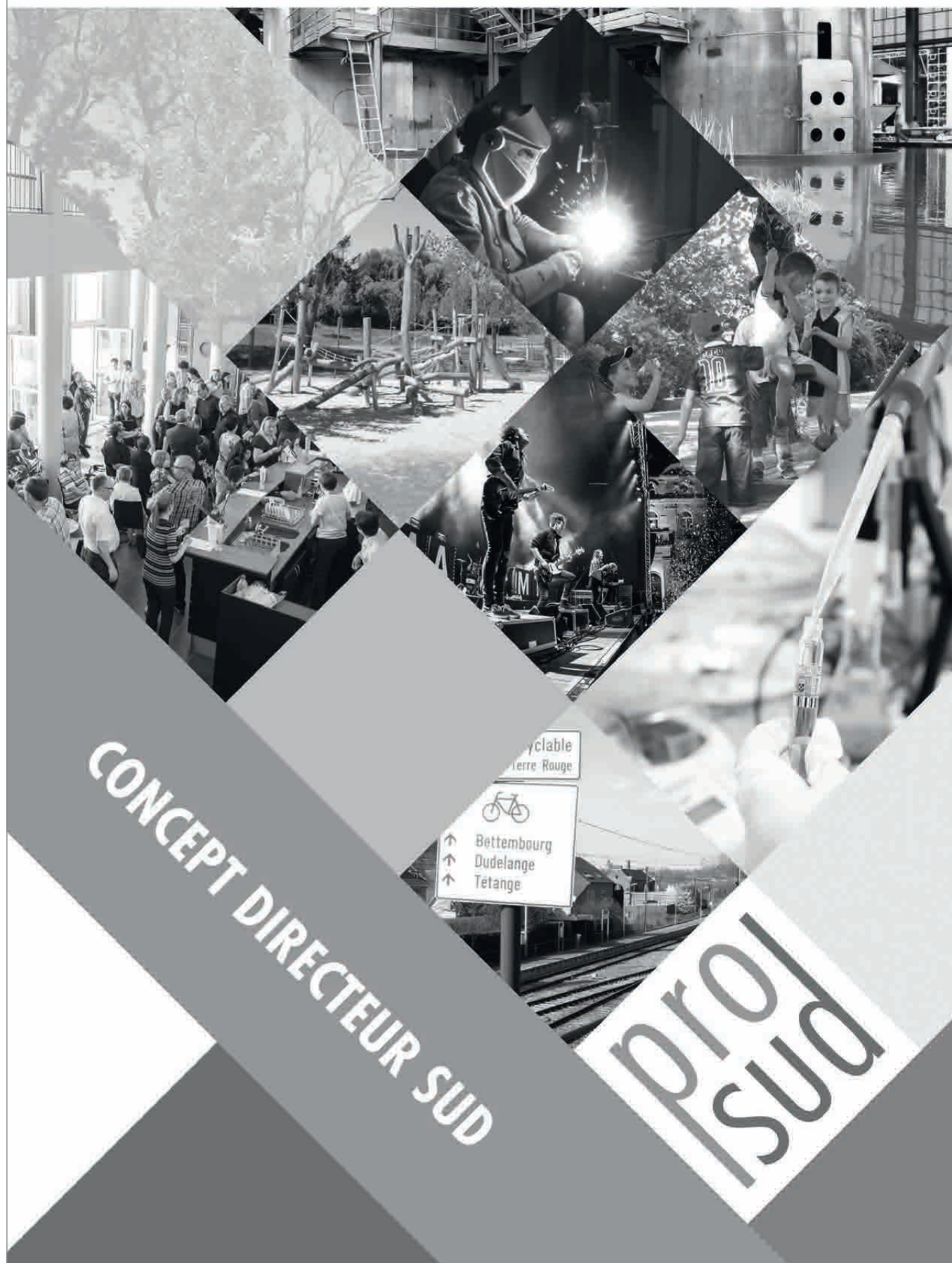
Le secrétaire f.f.,



Le président,









## Avant-propos



### Concept directeur PRO-SUD 2016

Chères lectrices, chers lecteurs, chers su(d)pporters,

Cette brochure est le nouveau concept directeur pour le Sud. Il s'agit de la version de 2005 retravaillée et actualisée en concertation avec de nombreux acteurs de la région du Sud lors de la Zukunftswerkstatt SUD 2015. Il reste toutefois valable sur de nombreux points.

Depuis quelques années, l'évolution de structure est en marche et beaucoup d'avancées ont déjà été réalisées avec succès. Vu les nombreux changements survenus en politique, en économie, ou encore liés au déménagement de l'université du Luxembourg dans le Sud, il était donc nécessaire que PRO-SUD adapte et modernise le concept directeur.

En s'appuyant sur le concept directeur, les 11 communes du Sud qui se sont associées depuis 2003 au syndicat de communes PRO-SUD, ont pour but de gérer ensemble cette mutation.

Nous souhaitons activement devenir le «modèle d'une région» et coordonner nos efforts pour que le Sud redevienne un noyau de croissance au Grand-Duché où un tiers de la population a élu domicile. Il est donc tout à fait logique que nous voulions atteindre la même dimension pour l'emploi, c'est-à-dire recenser un tiers des emplois du pays, afin d'augmenter la puissance économique régionale.

Le Sud reste dynamique – Le contenu de ce concept directeur a été retravaillé et complété en novembre 2015 lors de la Zukunftswerkstatt. Pas moins de 80 représentants issus de la société civile, du monde politique et de l'économie, ont formulé ensemble leurs visions et les actions souhaitées lors de discussions passionnantes, animées et précieuses. Ce qui a inspiré confiance aux intéressés et éveillé l'espoir pour l'avenir de cette région. Nous voulons adresser nos plus vifs remerciements à ces personnes.

Nous avons formulé notre vision pour les 15 années à venir et le concept directeur du Sud a été adapté aux nouvelles données politiques et économiques.



Pour PRO-SUD (2015) de gauche à droite

Dan BIANCALANA, Président • Henri HAINE, Vice-président • Cátia GONÇALVES\*, Membre du bureau • Erny MULLER, Membre du bureau

Photos: Zukunftswerkstatt 2015

\* Remplacée par Danielle BECKER-BAUER à partir de novembre 2016



## Comment positionner le Sud en tête du développement

Transformation structurelle, changement, nouveaux défis – autant de notions qui se prêtent pour décrire notre quotidien, notre vie en commun, notre environnement de travail. Les groupements sociaux, la politique et l'économie sont à la recherche de voies et de possibilités pour s'adapter à ces nouvelles données. Dans le Sud du Luxembourg, le syndicat de communes PRO-SUD, avec ses onze communes membres, s'est fixé pour objectif en 2003 d'entreprendre la modernisation de manière active et concertée. Le Sud, une région qui accueille un tiers de la population du Grand-Duché, pèse dans la balance nationale. Des projets d'envergure nationale tels qu'à Belval soulignent cette importance. PRO-SUD soutient les efforts du gouvernement et des communes individuelles en mettant à leur disposition un concept directeur régional.

Avec ce concept directeur, le Sud définit ses intérêts et ses objectifs de développement en huit champs d'action:

1 • DÉVELOPPEMENT RÉGIONAL

5 • MOBILITÉ

2 • DÉVELOPPEMENT URBAIN, LOGEMENT

6 • ENVIRONNEMENT

3 • DÉVELOPPEMENT DE L'ÉCONOMIE

7 • CONTEXTE SOCIAL

4 • INNOVATION, TRANSFERT TECHNOLOGIQUE, FORMATION

8 • LOISIRS, CULTURE, TOURISME

Pour chacun de ses champs d'action, des visions ont été développées pour décrire comment le Sud devrait se présenter dans 15 ans. Des stratégies et des actions pour atteindre ces objectifs ont ensuite été associées à chacune de ces visions. Ces stratégies et actions se déclinent, quant à elles, en projets qui contribuent concrètement à la réalisation du concept directeur et sont documentées dans un plan d'action mis à jour chaque année.

Le succès de cette initiative dépend cependant en large partie du degré de cohésion avec lequel le Sud s'engagera dans la conception de son avenir. La mise en pratique du concept directeur offre des perspectives prometteuses à la région du Sud en se développant de manière durable.

Vous êtes cordialement invités à participer à ce processus! Cette brochure est destinée à vous inspirer et à vous encourager à vous exprimer sur l'avenir du Sud. Ce concept directeur n'est que le début d'un long processus de développement prometteur.



# 1. Développement régional



## Le Sud est une région où il fait bon vivre, où l'humain est au centre des intérêts

- Élaborer un livre blanc pour la région
- Mettre en œuvre et coordonner un réseau «mobilité active» pour réaliser un programme de travail et un phasage
- Mettre en place un monitoring

## Avec PRO-SUD, le Sud dispose d'un «forum pour l'avenir» en bon état de marche

- Faire de PRO-SUD le porte-voix et le catalyseur de la Région du Sud
- Informer régulièrement, sensibiliser, et faire participer la population, des communes, des acteurs
- Porter à la connaissance du grand public les travaux de PRO-SUD
- Faire connaître les activités de PRO-SUD aux commissions communales et aux conseils échevinaux
- Organiser des workshops thématiques pour échanger les connaissances, en collaboration avec les communes

## La région dispose d'une stratégie votée collectivement

- Définir PRO-SUD comme centre d'écoute pour indiquer ensemble les opportunités, les grands axes à suivre

## L'identité autonome du Sud: un élément unificateur

- Concevoir la région de l'intérieur vers l'extérieur
- Créer l'identité régionale (Corporate Identity))

- Penser et communiquer de manière transfrontalière
- Faire prendre conscience que le Sud est une partie intégrante de la Grande Région

## Le profil du Sud se démarque clairement

- Promouvoir le marketing régional de manière ciblée et systématique
- Nouer des partenariats avec des régions d'Europe dont la structure est semblable
- Intensifier la collaboration et la concertation stratégique avec les autres régions du Luxembourg

## La région dispose d'une gestion commune et stratégique des surfaces

- Développement régional durable: coordonner les plans d'aménagement généraux des communes à l'échelle intercommunale et régionale
- Elaborer une prise de position par rapport aux plans sectoriels

## La région dispose de formes innovantes de gouvernance politique

- Mettre en place des structures juridiques, politiques, associatives et techniques
- Atteindre un degré élevé de participation à la conception
- Assurer des moyens financiers communs
- Aboutir à une situation de «gagnant-gagnant» par la répartition des tâches

## 2. Développement urbain



### La région dispose d'un «Observatoire du Sud»

- Elaborer des programmes pour les dents creuses et les surfaces non-occupées
- Poursuivre en permanence l'observation des espaces

### Le renouvellement intégré de la ville s'oriente selon le concept de la «ville européenne»

- Rendre les centres-villes plus attrayants en tant que lieu de vie, de travail et de shopping (culture – sport – loisirs)
- Considérer la gestion des villes, le «City management» comme un «logiciel» pour le développement de la ville
- Elaborer des programmes de quartiers pour les zones sensibles
- Soutenir, au niveau urbanistique, les identités qui se sont forgées au fil du temps
- Développer la vie étudiante et l'hébergement pour les étudiants dans les centres-villes

### Une utilisation réfléchie du sol – ce bien rare – s'impose

- Ne pas construire sur les surfaces ayant une grande valeur écologique
- Réduire l'étanchéité
- Établir les zones industrielles en respectant l'environnement et en limiter le nombre
- Elaborer un concept global pour l'exploitation des friches industrielles et des carrières
- Augmenter la densité au niveau des zones d'habitations et commerciales

### La planification régionale et la réglementation de l'urbanisation reposent sur une stratégie commune cohérente

- Harmoniser la planification et les instruments au niveau communal
- Créer de nouveaux concepts et instruments intercommunaux



### La construction innovante de logements est un trait caractéristique de la région

- Concevoir de nouvelles agglomérations accueillantes et respectueuses de l'environnement
- Réaliser de nouvelles communautés d'habitation et de nouveaux concepts de logement
- Promouvoir la construction de maison à basse consommation et à utilisation efficace de l'énergie
- Développer des concepts de construction et de financements adaptés aux structures sociales
- Revaloriser la vie et le logement dans les centres – trouver des formes innovantes
- Favoriser le «urban gardening»

## La croissance par la revitalisation



Photos: Sonem

### 3. Développement économique



#### La reconversion et le développement régional intégré sont des traits caractéristiques de la Région du Sud

- Promouvoir la diversité et la modernité en mettant en évidence les caractéristiques distinctives des villes et des communes
- Promouvoir la participation des citoyens comme élément essentiel dans l'esprit du changement durable des mentalités
- Promouvoir l'échange des expériences entre les communes

#### Le nombre d'habitants, l'emploi et la création de valeur sont en équilibre

- Bâtir sur les compétences industrielles existantes (site technologique)
- Installer des entreprises à haute création de valeur
- Etablir des activités industrielles supplémentaires de haute qualité
- Assurer une large palette de services
- Achever l'infrastructure

#### Le Sud devient un centre de nouvelles technologies et de recherches

- Développer des «clusters» (grappes) au niveau de l'offre et de la compétitivité (privilégier la spécialisation par rapport à la variété)
- Développer les domaines de spécialisation énergie, environnement, construction, nouveaux matériaux, «Life-sciences» en tant que clusters de compétences profilateurs

#### L'information et la sensibilisation est au cœur des actions

- Participer à des foires internationales (Branding, Accessibilité)



## Région du Sud dynamique

### Le centre comme espace de rencontre sert d'exemple au commerce de détail au Sud

- Développer des concepts stables de centres-villes (attractivité, accessibilité, développement durable) en concertation avec les citoyens
- Faire changer les mentalités vers une consommation locale et le commerce de proximité
- Développer et commercialiser des produits régionaux spécifiques



### Les conditions pour créer un climat positif des affaires sont remplies

- Promouvoir le site de manière active pour attirer de nouveaux établissements commerciaux
- Ancrer de manière transfrontalière la concertation permanente entre l'Etat, la région, les communes et les promoteurs privés
- Mettre en place une gestion d'immeubles vacants
- Coordonner les actions dans un plan d'aménagement du territoire
- Rendre plus efficaces les procédures d'autorisation
- Promouvoir la création d'entreprises
- Assurer la permanence des sources de financement des investissements
- Soutenir le changement structurel au niveau des entreprises commerciales par le biais d'une consultation
- Encourager le changement des attitudes envers les entreprises



## 4. Innovation, transfert technologique, éducation



### Le Sud est un berceau d'innovation et d'entreprises

- Réfléchir sur la création d'un guichet unique régional du Sud pour informer et sensibiliser
- Faire prendre conscience que la création d'entreprise est une alternative professionnelle

### Le transfert de connaissances a été optimisé dans le Sud

- Vulgariser les études scientifiques pour que les établissements de formation et les petites et moyennes entreprises puissent les mettre en application
- Créer un centre de compétences pour les demandeurs d'emploi, les migrants et la population active

### La Cité des Sciences et l'université sont les moteurs du changement structurel dans le Sud

- Associer les offres de l'Université et des Instituts de recherche (CRP) aux petites et moyennes entreprises
- Continuer de créer des liens entre l'Université du Luxembourg et d'autres universités de la Grande Région
- Promouvoir la Cité des Sciences en réseau de recherche pour la région
- Assurer la qualité à un niveau international élevé
- Définir et coordonner des programmes de promotion au niveau régional
- Renforcer la collaboration entre l'Université du Luxembourg et la Région Sud

### Le Life-Long-Learning est un trait caractéristique de la région

- Créer des liens entre technologie, centre de recherche et petites et moyennes entreprises
- Créer de liens entre les offres de qualification et l'économie
- Mettre en place une offre large et coordonnée de formation continue

### Créativité, nouvelle «matière première» de la région

- Proposer des programmes pédagogiques pour initier les enseignants à la technique et aux sciences
- Passionner les enfants et les jeunes pour la technologie et les sciences
- Instaurer des connexions entre les écoles et des institutions et des entreprises innovantes – mettre en place des stimulants au niveau régional
- Créer au sein des entreprises des espaces libres favorisant la pensée et l'action créatives

### L'infrastructure requise est disponible

- Mettre en place une plateforme régionale pour des programmes de formation continue nationaux
- Promouvoir les start-ups et les Spin-offs dans le domaine scientifique et économique et les ancrer au niveau régional
- Etablir et promouvoir des institutions de recherche publiques dans la région
- Faciliter l'accès aux financements

## La région en apprentissage



Photos: Dudelange, Esch/Alzette, ©IST Belys (©Fonds Belys)

## 5. Mobilité



### Le Sud est un modèle de développement des villes intégré et durable

- Renforcer la compétitivité de la Région du Sud à travers un concept de mobilité régional et transfrontalier
- Instaurer un management Park&Ride restrictif et dynamique
- Baisser la concentration du trafic (télétravail, horaires décalés...)
- Eduquer à la mobilité durable

### Un système de transport en commun adapté au Sud

- Mettre en place des couloirs pour BHNS (bus à haut niveau de service)
- Mettre en place des couloirs de bus

### Smart mobility Sud (SMS)

- Instaurer un monitoring pour le suivi des actions
- Créer un think tank (laboratoire d'idées) pour développer la smart mobility et l'électromobilité



- Développer le transport à la demande
- Développer le car-sharing en tant que e-mobility

### Une mobilité régionale et transfrontalière intégrée et durable

- Mettre en place une plateforme de concertation transfrontalière «mobilité»

### Priorité au transport en commun

- Augmenter la prise de conscience du public quant à la mobilité respectueuse de l'environnement
- Améliorer la répartition modale
- Assurer des prix réels dans le transport

### Des connexions régionales rapides train/tram constituent l'épine dorsale des transports de proximité

- Développer, renforcer les connexions de transport en commun efficaces et performantes
- Relier les réseaux des bus au train/tram
- Assurer des rythmes courts
- Étendre les réseaux de bus à l'intérieur des villes
- Relier directement les institutions d'éducation et de recherche du Sud à la Grande Région
- Avoir recours à des technologies de pointe respectueuses de l'environnement

## Priorité à la mobilité douce et aux transports en commun

### Le réseau de transport de proximité en commun de la région est relié aux pays voisins

- Relier les Park&Ride aux régions frontalières
- Développer les transports en commun frontaliers

### Le vélo est un moyen de transport local important

- Promouvoir et développer la mobilité douce, notamment dans les centres-villes
- Étendre le réseau des pistes cyclables à l'intérieur des villes
- Développer les pistes cyclables au niveau régional et les relier aux réseaux existants dans les pays voisins



## 6. Environnement



### Dans le Sud, la participation est écrite en lettres capitales

- Créer des Centres de compétence et de gestion durable
- Mettre en place une forme de démocratie participative en s'appuyant sur un réseau d'espaces citoyens
- Développer une économie régionale basée sur les compétences des citoyens (coworking)

### Le Sud joue un rôle pionnier dans les projets environnementaux

- Remplacer l'énergie fossile par des sources renouvelables
- Mettre en place une gestion intelligente de l'énergie au niveau régional
- Interconnecter les entreprises et les institutions publiques

### Le Sud est une région sans déchets

- Instaurer une collecte innovante des déchets et des impôts
- Promouvoir le tri des déchets et l'utilisation de matériaux durables dans les constructions et les rénovations
- Peser les déchets non-recyclables pour éviter la production de trop d'ordures
- Endiguer le gaspillage alimentaire dans les institutions publiques
- Promouvoir la consommation de produits durables
- Ancrer le concept d'économie circulaire en informant et en sensibilisant les citoyens et les milieux économiques.

- Puiser le potentiel dans tous les déchets organiques et biodégradables

- Développer les centres de recyclages en centres d'information pour éviter la production de déchets

### Le Sud bénéficie d'une souveraineté alimentaire

- Promouvoir les jardins collectifs
- Utiliser les produits alimentaires régionaux dans les cantines d'écoles
- Développer l'agriculture biologique

### Parc naturel Minett

- Renforcer la collaboration avec les pays voisins (parc naturel)
- Conserver des surfaces ayant une grande valeur écologique dans les espaces non-construits



## L'expérience Minett

### Le Sud est à la pointe dans les transports sans émissions

- Promouvoir le transport de proximité et la mobilité douce par rapport au transport individuel
- Promouvoir la mobilité douce pour les distances inférieures à 3 km
- Promouvoir les véhicules électriques



- Se réorienter vers une région sans voitures / zéro émission
- Introduire le PEDIBUS
- Développer les pistes cyclables et piétonnes sûres à l'intérieur des villes
- Accorder la priorité aux transports en commun (transfrontaliers également)

### Le Sud dispose d'une biosphère intacte

- Renaturer totalement l'Alzette et ses affluents
- Étendre les restrictions d'étanchéité dans la réglementation portant sur les constructions
- Créer des biotopes et des zones de protection de la nature supplémentaires
- Éviter le mitage et le découpage des paysages
- Développer des trames vertes entre le paysage et les zones urbaines



## 6. Environnement

### Le Sud est le laboratoire d'une nouvelle conscience environnementale

- Mettre en place des structures environnementales régionales
- Instaurer des prix réels et les communiquer
- Mettre en place des réseaux de surveillance communaux
- Impliquer les citoyens, les communes, la science, les entreprises et les acteurs dans une politique proactive de l'environnement, les sensibiliser et les informer
- Mettre en place un réseau pédagogique avec l'Université et la Recherche
- Utiliser les taxes écologiques et la politique fiscale comme instrument pour renforcer la conscience environnementale



### Qualité de vie dans le paysage urbain du Sud

- Interconnecter les espaces de vie ruraux et urbains/industriels
- Conserver et développer des «poumons verts»
- Renforcer les relations entre les zones urbaines et le paysage (par exemple, pistes cyclables, sentiers de randonnée)

- Restaurer des rivières
- Revaloriser les friches industrielles
- Proposer ce paysage au tourisme national et international

### Un concept global pour les carrières règle leur utilisation et protège les espaces précieux

- Utiliser les carrières du Dogger comme projet pilote de grande envergure
- Elaborer des sous-concepts (protection de la nature, loisirs de proximité, etc...)

### La protection conséquente de l'environnement est un facteur économique au Sud

- Utiliser le recyclage et l'économie circulaire comme pool d'innovation pour les technologies
- Développer le domaine d'activité de l'assainissement
- Introduire la technique des matériaux dans le domaine de l'environnement



## L'expérience Minett

**La Région du Sud est une région neutre en carbone avec une production d'énergie décentralisée**

- Installer des capteurs solaires sur des toits adaptés dans la région du Sud
- Développer les panneaux photovoltaïques dans le Sud
- Promouvoir les coopératives énergétiques (citoyennes) régionales
- Développer de l'énergie renouvelable / énergie éolienne sur les places publiques des villes et des communes



- Privilégier les centrales thermiques en montage-bloc dans tous les nouveaux lotissements
- Amener la région au eea®Gold



## 7. Contexte social



### Le Sud est une région du «vivre ensemble»

- Réfléchir sur la création d'une antenne Office luxembourgeois de l'accueil et de l'intégration dans le Sud
- «Inté-clusion» = intégration + inclusion pour et par tous partout dans la société
- Vivre l'intégration telle qu'elle est définie juridiquement
- Instaurer une meilleure politique d'information pour les citoyens étrangers sur le thème de l'intégration et de la responsabilité
- Créer des propositions d'encadrement pour les enfants en accord avec les besoins des parents
- Travailler sur une meilleure inclusion des personnes handicapées

### Le marché du logement prend en compte les conditions sociales

- Créer des logements adaptés aux besoins, pour tous
- Éviter la ségrégation sociale
- Promouvoir la cohabitation des générations



### Le droit au logement est un droit pour tous dans le Sud

- Étendre l'Agence Immobilière Sociale SUD à toute la région du Sud (AIS-SUD)
- Promouvoir la construction de logements sociaux
- Créer une offre suffisante de foyers pour les jeunes dans le besoin

### Dans le Sud, règne le «work-life balance» pour tous

- Sensibiliser, informer et former des employeurs
- Promouvoir des horaires de travail flexibles
- Créer la possibilité de faire du télétravail et de travailler à temps partiel

### Dans le Sud, un cadre est fixé pour atteindre ces objectifs politiques

- Analyser de façon poussée des besoins sociaux de la région Sud
- Assurer une meilleure connexion et cohérence des acteurs sociaux
- Créer des structures ouvertes comme point de rencontre pour les familles
- Offrir un mentoring pour les nouveaux citoyens (par les citoyen(ne)s)
- Mettre à disposition des moyens adéquats pour soutenir les familles et les enfants
- Organiser des «(Grouss) Elteren – Kanner Treff» (rencontres (grands)-parents – enfants)
- Créer des maisons relais avec du personnel diplômé pour encadrer à temps plein les enfants à besoins spécifiques (EBS)

## Le renouveau de la solidarité

- Offrir des maisons relais gratuites pour tous les enfants surtout de 0 à 3 ans
- Garantir une assurance sociale pour tout le monde

### Tous les citoyens sont des acteurs partenaires travaillant en collaboration avec les prestataires de services sociaux

- Interconnecter les compétences et les expériences dans la région et les utiliser le plus largement possible
- Intégrer la solidarité dans les actions quotidiennes
- Analyser régulièrement la situation sociale et les besoins dans le Sud
- Partager équitablement les services sociaux sur tout le territoire
- Améliorer la représentation des minorités



### L'égalité des chances est au centre des offres régionales en matière de formation continue et de politique de l'emploi

- Développer les possibilités d'orientation dans le domaine de l'apprentissage et de la formation continue
- Reprendre le modèle de l'école à journée entière («Ganztagsschule») pour améliorer l'égalité des chances

### Il est possible de concilier vie de famille et vie professionnelle

- Offrir une prise en charge des enfants adaptée aux besoins (même pendant les vacances)
- Développer, en collaboration avec les entreprises de la région, des modèles flexibles de travail pour satisfaire les besoins familiaux des salariés
- Promouvoir des initiatives pour faciliter le retour à la vie professionnelle après une pause familiale

### Un système intégré de la santé pour assurer un niveau élevé

- Coordonner les éventails de prestations et les axes principaux des centres médicaux
- Mettre l'accent sur la prévention



## 8. Loisirs, culture, tourisme



### Culture et tourisme sont des facteurs économiques notoires dans la Région du Sud

- Faire du Sud une destination pour le tourisme d'affaires
- Développer de nouveaux produits culturels et touristiques se basant sur l'identité spécifique du Sud
- Augmenter les infrastructures d'hébergement

### Les patrimoines architectural, industriel et naturel en sont les éléments clés

- Promouvoir les différentes facettes du Sud: nature, architecture et urbanisme, histoire, innovation et nouvelles technologies, sciences
- Revaloriser les espaces verts de notre région

### Le Sud est le portail culturel entre le Luxembourg et la Grande Région

- Coordonner l'offre en amont
- Créer d'un calendrier des manifestations communales (régionales)
- Mettre en réseau au niveau régional, national, transfrontalier des institutions et des programmations
- Créer un véritable espace culturel transfrontalier
- Proposer des offres régionales groupées (nature & culture, art & nature, musique & architecture)
- Poursuivre le Festival de la culture industrielle et de l'innovation
- Faire du marketing au niveau régional et national et dans la Grande Région

- Tenir compte de la diversité des groupes cibles lors de l'élaboration des programmes des manifestations



### La Région du Sud possède une identité culturelle propre

- Promouvoir une «Corporate identity» (identité visuelle commune) pour la Région du Sud
- Créer une identité culturelle pour le Sud qui le différencie des autres régions du Luxembourg
- Intégrer les enfants dans le discours de l'image du Sud
- Promouvoir l'identité locale à travers des manifestations de petite et moyenne envergure mettant en évidence les spécificités locales
- Réaffecter temporairement et définitivement des bâtiments industriels
- Faire vivre la culture industrielle
- Promouvoir la culture des immigrés

## Région de la diversité culturelle

**Le haut degré de créativité existant est un signe distinctif de qualité**

- Rendre la culture accessible à tous
- Atténuer les craintes et les animosités par l'échange pluridisciplinaire
- Encourager les dynamiques individuelles
- Promouvoir la participation de la population: impliquer les habitants dans la vie culturelle

### Créativité interdisciplinaire

- Encourager la créativité individuelle dans le cadre du système scolaire



# Aktioun Päiperlek

Le SICONA, la SNL, l'ABIOL et le Musée national d'histoire naturelle vous invitent à leurs cours de détermination de papillons:

## Pour débutants: Découvrir et déterminer les papillons

Samedi, le 8 juillet de 10 à 16 heures

Est-ce que les papillons vous intéressent ? Voulez-vous savoir plus sur ce groupe d'animaux fascinants ? Connaître les différentes espèces et leurs milieux de vie ? Si vous voulez découvrir les réponses à toutes ces questions, nous vous invitons cordialement à notre journée de détermination de papillons pour débutants !

## Pour avancés: Approfondir votre connaissance des papillons

Samedi, le 29 juillet de 10 à 16 heures

Si vous avez déjà des connaissances en matière de papillons et si vous voulez savoir d'avantage sur des espèces plus spécialisées, ou bien vous voulez approfondir les connaissances acquises lors du cours de détermination pour débutants, nous vous invitons à étancher votre soif de savoir à l'occasion de notre deuxième jour de détermination pour avancés !

Les deux cours se tiendront au Centre régional de biodiversité à Olm (12, rue de Capellen).

Nous vous donnons rendez-vous au Centre régional de biodiversité pour une introduction théorique aux sujets respectifs. Après un pique-nique, nous nous déplaçons en covoiturage vers Bertrange/Strassen pour y découvrir les différentes espèces sur le terrain. Emmenez votre pique-nique, des habits adaptés à la météo et des souliers solides. Si vous avez des livres de détermination, vous pouvez les emmener. Nous allons fournir tout le reste.

Veuillez-vous inscrire jusqu'au **26 juin** auprès du SICONA au numéro 26 30 36 27 ou l'adresse e-mail [manon.braun@siconal.lu](mailto:manon.braun@siconal.lu). Le cours se tiendra en luxembourgeois.

Les cours peuvent être reconnus par l'INAP.



Groupe de recherche  
entomologique de la  
SNL



ABIOL  
Association des Biologistes  
Luxembourgeois



# Aktioun Päiperlek

De SICONA, d'SNL, d'ABIOL an den natur musée invitéierenlech  
härzlech op hier zwee Päiperleks-Bestëmmungscoursen:

**Fir Ufänger:**

## Päiperleke kenneléieren a bestëmmen

**Samschdeg, den 8. Juli vun 10 bis 16 Auer**

Interesséiert Dir lech fir Päiperleken? Wëllt Dir si méi genee kenne  
léieren? Wësse wéi een di verschidden Aarte ënnerscheede kann a  
wou se liewen? Wann Dir dëst a méi wëllt gewuer ginn, dann invitéiere  
mir lech härzlech op eise Päiperleksbestëmmungsdag fir Ufänger!

**Fir Fortgeschrittener:**

## Päiperleks-Kenntnisser verdéiwen

**Samschdeg, den 29. Juli vun 10 bis 16 Auer**

Falls Dir schon kënneg am Räich vun de Päiperléke sidd a méi iw-  
wert méi speziell Aarten kenneléiere wëllt oder op den Ufänger-Cours  
opbauen wëllt, dann huet Deel un eisem zweeten Bestëmmungsdag  
fir Fortgeschrittener!

Béid Coursen fannen am Regionale Biodiversitéitszentrum zu Olm  
(12, rue de Capellen) statt.

Mir treffen eis am Biodiversitéitszentrum fir eng theoretesch Aféierung  
zum jeweiligen Thema. No engem Picknick bilde mer Fahrgemein-  
schaften a fueren op Sitten, wou mir zesummen um Terrain no inter-  
essanten Aarte sichen (Destinatioun: Bartreng/Stroossen).  
Bréngt äre Picknick, Gezei, dat dem Wieder entsprécht, a fest Schung  
mat. Wie scho Bestëmmungsbicher huet, kann déi och matbréngen.  
Alles anescht kritt Dir gestallt.

Umelle kann ee sech bis de **26. Juni** beim SICONA ënnert der Tele-  
fonnummer 26 30 36 27 oder ënnert der E-mail-Adress manon.  
braun@sicona.lu. De Cours gëtt op Lëtzebuergesch gehal.

D'Coursen gi vum INAP unerkannt.



Groupe de recherche  
entomologique de la  
SNL





[www.rumelange.lu](http://www.rumelange.lu)